

Die Zeitung für
die Mitarbeiter der
Adam Opel AG

Opel Post



Völlig neues Produktionssystem

Start in Eisenach

Eisenach. Bundeskanzler Helmut Kohl eröffnete am 23. September das neue Opel-Werk in Eisenach. Den spektakulären Astra 1.6i GLS mit dem symbolträchtigen Kennzeichen ESA-NR-1 pilotierte zunächst Andrea Geiß (22) durch das Blitzlichtgewitter der Fotografen und vor einem Dutzend laufender Kameras. Sie arbeitet in Eisenach als Buchungs-fachkraft im Bereich Material und Transport. „Ich war furchtbar aufgeregt“, gab sie freimütig zu. Louis R. Hughes und der Bundeskanzler übernahmen im Anschluss die Steuer.

Nur 20 Monate nach der Grundsteinlegung nahm damit das bisher größte Investitionsprojekt in Thüringen den Betrieb auf. „Opel setzt damit für den industriellen Neuanfang in Ostdeutschland ein weithin sichtbares Zeichen“, wertete der Vorstandsvorsitzende David J. Herman das Engagement.

Bei voller Kapazitätsleistung werden 2000 Mitarbeiter jährlich 150 000 Pkw fertigen. Weitere 1000 Arbeitsplätze entstehen bei Zulieferern. In Eisenach verwirklicht das

Unternehmen ein völlig neues Produktionssystem, das die Wettbewerbsfähigkeit von Opel im globalen Maßstab sichert. Das nach den Prinzipien der schlanken Fertigung konzipierte Werk wird wesentlich produktiver arbeiten, als das bisher bei europäischen Herstellern möglich war. Der Bedarf an Zeit, Fläche, Mitarbeitern, Lager- und Transportkapazität liegt um etwa 50 Prozent unter dem herkömmlicher Werke. Gruppenarbeit, Großraumbüros und einheitliche Kleidung sorgen für größtmögliche Gemeinsamkeit vom Werkchef bis zum einzelnen Teammitglied.

Das Investment für Eisenach beziffert das Unternehmen auf eine Milliarde Mark. Rund 350 Millionen davon flossen in die Lackiererei, die als erste Anlage weltweit nur mit wasserlöslichen Lacken arbeitet. 100 Millionen Mark der Gesamtinvestition wendete Opel für den Umweltschutz auf. Kreisläufe für Prozesswärme und Wasser sowie aufwendige Maßnahmen zur Emissionsreduktion machen aus Eisenach eine der saubersten Fabriken der Welt.

An der Einweihungsfeier nahmen neben Bundeskanz-



Stapellauf: Andrea Geiß fuhr den ersten Astra made in Eisenach vom Band. Mit dabei waren der Bundeskanzler sowie 800 künftige Opel-Mitarbeiter und 1200 Gäste aus Politik und Wirtschaft

ler Helmut Kohl und Opel-Chef David J. Herman auch der thüringische Ministerpräsident Bernhard Vogel, der Präsident von General Motors in Detroit, John F. Smith Jr., der Präsident von General Motors Europa, Louis R. Hughes, sowie der amerikanische Botschafter in Deutschland, Robert M. Kimmit, teil. Insgesamt feierten weit über 2000 Menschen die Werkseröffnung in Eisenach. Dazu gehörten neben den Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft rund 800 derzeitige und künftige Mitarbeiter sowie rund 300 Journalisten. op

Großversuch auf der Insel Rügen

Elektro-Caravan im Praxistest

Rüsselsheim. Mit zehn Forschungsfahrzeugen vom Typ Impuls 3 beteiligte sich Opel an dem vierjährigen Praxistest für Elektrofahrzeuge der neuesten Generation, den Bundesforschungsminister Dr. Heinz Riesenhuber am 2. Oktober 1992 in Binz auf der Insel Rügen offiziell startete.

Ab September '93 werden bis zu 60 elektrisch angetriebene Personenwagen, Kleintransporter und Busse von fünf Herstellern mit dem Ver-

anstaltungslogo „Rügen emobil“ das Bild der Insel Rügen mitbestimmen.

Der Impuls 3 basiert auf dem Astra Caravan und bietet mit fünf Sitzen und großem, variablen Gepäckraum nahezu das gleiche Platzangebot wie eine serienmäßige Astra-Kombimousine. Bei einem Leergewicht (je nach Batterieausrüstung) ab 1.250 Kilogramm beträgt die Zuladungskapazität des fünfsitzigen Impuls 3 bis zu 550 Kilogramm. Im Rahmen des Großversuchs erprobt Opel zwei verschiede-

ne Typen von Hochenergiebatterien: eine Nickel-Cadmium-Batterie mit Faserstruktur (FNC) und 210 Volt Spannung sowie eine neuartige Natrium-Schwefel-Batterie (NaS) mit einer Gesamtspannung von 180 Volt. Die seriennahen Opel-Forschungsfahrzeuge sind mit Drehstrom-Asynchronmotoren ausgerüstet, die je nach Batterietyp 30 Kilowatt (NaS-Batterie) beziehungsweise 45 Kilowatt (FNC) leisten.

Opel stellt die Impuls-3-Modelle gemeinnützigen Organisationen wie der Rügener Verkehrswacht und dem Biosphären-Reservat zur Verfügung. Weitere Opel-Elektrofahrzeuge werden von Kurverwaltungen, einem Energieversorgungsunternehmen sowie privaten Nutzern betrieben. op

3.000.000
OPEL CORSA - VAUXHALL NOVA

ZARAGOZZA

Jubiläum in Saragossa

Drei Millionen Corsa

Saragossa. Pünktlich zum Montagebeginn lief der dreimillionste Corsa vom Band. Vor zehn Jahren hatte die Produktion in Saragossa begonnen.

Der Corsa zählt zu den erfolgreichsten Opel-Modellen. Nur der E-Kadett verkaufte sich mit rund 3,9 Millionen Autos noch besser. Besonders Frauen schätzen den Corsa als kleinen Freund.

Der Dreimillionste wird übrigens einem guten Zweck dienen. Der Präsident der spanischen Provinz Aragon fuhr ihn selbst vom Band und übernahm ihn für eine soziale Einrichtung. flo



Fotos: Opel



Reif für die Insel: Astra Caravan unter Strom

In dieser Ausgabe

- Startschuß:** Werk Eisenach in Betrieb Seiten 2 und 3
- Ideenbörse:** Vorschlagswesen geht in die Info-Center Seite 4
- Treue:** Bochumer kaufte 25. Jahreswagen Seite 5
- Forum:** Thema Anwesenheit Seite 6
- Sicherheit:** Alles über den Airbag Seite 7
- Jubilare:** Seite 8
- Personalien:** Seite 9
- Produkt:** Der Pontiac Trans-Sport Seite 10
- Panorama:** Sport und andere Nachrichten Seite 11
- Straßenname:** Mainz ehrt Werksgründer Seite 12
- Anzeigen:** Über 2000 Jahreswagen Seiten 13-20

Pfälzer Berufsausbildung

Lehr-Jubiläum

Kaiserslautern. Das Pfälzer Werk feierte jetzt das 25. Jubiläum seiner Berufsausbildung. Werksdirektor Jochen Ohse, der Leiter der Abteilung Aus- und Weiterbildung, Friedrich Tregel, und der Betriebsratsvorsitzende Paul Schleicher hielten in Reden einen Rückblick. Mit bei der Feierstunde dabei waren auch Auszubildende der ersten Stunde, die von ihrer Lehrzeit berichteten. Aus Anlaß des Jubiläums öffnete die Berufsausbildung für einen Tag ihre Türen. Zahlreiche Besucher machten von dem Informationsangebot Gebrauch. op

Wegen Ost-Engagement

Hughes ausgezeichnet

Bonn. Mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse wurde jetzt Louis R. Hughes, Präsident von General Motors Europa, für sein besonderes Engagement in den neuen Bundesländern ausgezeichnet. Als eines der ersten Großunternehmen hatte Opel nach dem Fall der Mauer Kontakte nach Eisenach aufgenommen und zunächst dort die Vectra-Montage gestartet. In einer Rekordzeit von nur 20 Monaten entstand dann das neue Opel-Werk in Eisenach, das 2000 Arbeitsplätze schaffen wird. op



Cherry Vice President

Detroit. Zum Nachfolger von Charles M. Jordan, der am 1. November in Ruhestand geht, wurde jetzt Wayne K. Cherry zum Vice President des General Motors Staff ernannt. Cherry war seit Juli 1983 bis Herbst '91 Designchef bei Opel. In seine Amtszeit fielen die Neuvorstellung des Kadett E (1984), Omega (1986), Senator (1987), Vectra (1988), Calibra (1989) und die Entwicklung des Astra. Für ihr Design erhielten diese Modelle zahlreiche internationale Preise. op

Thüringen und Hessen

Bahn fährt zweigleisig

Eisenach. Mit dem Ausbau zur zweigleisigen Bahnstrecke zwischen Hessen und Thüringen entstand an der Werratalbahn auch ein neuer Werksbahnhof für das neue Opel-Werk. Von hier gehen demnächst 300 Astra täglich auf die Reise. Als erster „Bahnhofsvorsteher“ fungierte der Eisenacher Opel-Chef Tom La Sorda. Die Bahnstrecke gilt als „Lebensader“ zwischen Hessen und Thüringen. Die früher doppelgleisige Linie war nach dem Zweiten Weltkrieg abgerüstet worden. op

Die nächste Opel Post ist für den 4. November geplant. Anzeigenschluß dafür ist am 14. Oktober.

Opel Post-Report: Werkseröffnung in Eisenach

Produktivität und Qualität werden gesteigert

Mit Modellecharakter

Eisenach. Das in Eisenach realisierte Opel-Produktionssystem bedeutet eine Abkehr von der herkömmlichen Großserienfertigung mit hoher Arbeitsteilung. Statt dessen setzt Opel auf Flexibilität und Eigeninitiative der Beschäftigten. Sie bilden Teams von jeweils sechs bis acht Mitgliedern und organisieren Arbeitsabläufe innerhalb der Gruppen weitgehend eigenverantwortlich.

Dazu gehören auch Aufgaben, die über die eigentliche Montage hinausgehen. So übernehmen die Team-Mitglieder im Werk Eisenach auch Verantwortung für Qualitätssicherung, Instandhaltung und Materialbereitstellung.

Jeder Mitarbeiter kann dazu beitragen, seine Arbeitsabläufe kontinuierlich zu verbessern und dadurch Zeitverluste zu vermeiden. Dies führt zu einer deutlichen Steigerung der Produktivität: Bei Opel in Eisenach wird ein Automobil in nur 60 Prozent der Zeit gefertigt, die bisher im Durchschnitt der europäischen Au-

toindustrie üblich ist.

Voraussetzung für diese „schlanke“ Produktion ist die genaue Vorplanung der tatsächlichen Fertigungsabfolge. Deshalb arbeitet das neue Opel-Werk in allen Bereichen nach einem integrierten Produktionsplan, der für jeden Tag Anzahl, Typ, Farbe, Ausstattung und andere wichtige Merkmale der Fahrzeuge fest schreibt. So entstehen im Roh- und Gerippebau stets nur die Karosseriekomponenten, die laut Produktionsplan zur Fertigung der nächsten Fahrzeuge benötigt werden. Dies führt zu einer gleichmäßigeren Auslastung der Maschinen sowie zu einem kontinuierlichen Materialfluß innerhalb des Werkes und vermeidet kostspielige Lager. Überdies kann die Produktion schneller und flexibler auf die Kundenwünsche reagieren. Fachleute bezeichnen dieses Fertigungsprinzip als „Level Production“ (abgestimmte Produktion).

Dank genauer Vorplanung bestellt Opel Eisenach Zulieferteile stundengenau und läßt sie nach einem festgeleg-



Raumplanung: 300 000 Quadratmeter für das neue Werk

ten Zeit- und Streckenplan „just in time“ anliefern. Opel-Lieferanten können dadurch ihre Fertigung mit der des Automobilwerks synchronisieren und arbeiten auf diese Weise besonders wirtschaftlich. Mit Hilfe dieser Logistik, dem Eisenacher Material-Informationssystem „Esa-Mais“, verringert sich der Materialbestand im neuen Opel-Werk auf einen Vorrat von jeweils nur vier bis sechs Stunden. op

Versprochen ist versprochen

Qualität durch Null-Fehler-Prinzip

Eisenach. Ziel der Beschäftigten in Eisenach ist es, Fehler und Qualitätsprobleme von Anfang an zu vermeiden und etwaige Reparaturen an Ort und Stelle auszuführen. Dieses sogenannte „Null-Fehler“-Prinzip wird mit Hilfe verschiedener Maßnahmen verwirklicht.

Mitarbeiter des Opel-Werkes Eisenach organisieren die Arbeitsabläufe innerhalb ihrer

Gruppe eigenverantwortlich und verbessern dadurch die Fertigung und Qualität kontinuierlich. Bei etwaigen Qualitätsproblemen kann jeder Beschäftigte das Montageband innerhalb eines begrenzten Bereiches stoppen. Dazu befinden sich an jeder Arbeitsstation des Karosserie-Rohbaus sowie der Fertig- und Endmontage zwei Zugschnüre. Zieht ein Mitarbeiter die gelbe Schnur, so signalisiert

er „Ich brauche Hilfe“. Zieht er die rote Schnur, stoppt das Band, bis die Arbeitsgruppe das Problem gemeinsam an Ort und Stelle gelöst hat. Großflächige Displays über der Montagelinie informieren über den jeweiligen Qualitäts- und Produktionsstand. Durch die Transparenz der Abläufe wird das Verantwortungsbeußsein jedes einzelnen Mitarbeiters für die gesamte Produktion geweckt. op



Fertigungschef Enderle mit Chefredakteur Giesen (links)

Drei Fragen an Peter Enderle

„Eisenach ist eine Chance“

Eisenach. Am Rande der Eröffnungsfeier für das neue Werk in Eisenach sprach die Opel Post mit Fertigungsvorstand Peter Enderle.

Opel Post: Herr Enderle, alles redet jetzt über das hochproduktive Werk in Eisenach. Bedeutet dies nicht eine Konkurrenz für die anderen Werke?

Enderle: Zunächst einmal: Ohne Hilfe der Mitarbeiter in den Werken Rüsselsheim, Bochum und Kaiserslautern wäre dieses Werk hier gar nicht entstanden. Dafür möchte ich mich erst einmal herzlich bei allen Beteiligten bedanken. Daß wir mit dem Werk hier in Eisenach ein Werk mit Modellecharakter errichtet haben, dürfen wir nicht als Gefahr sehen, sondern müssen dies als Chance und Herausforderung für andere Werke begreifen.

Opel Post: Worin liegt denn die Chance?

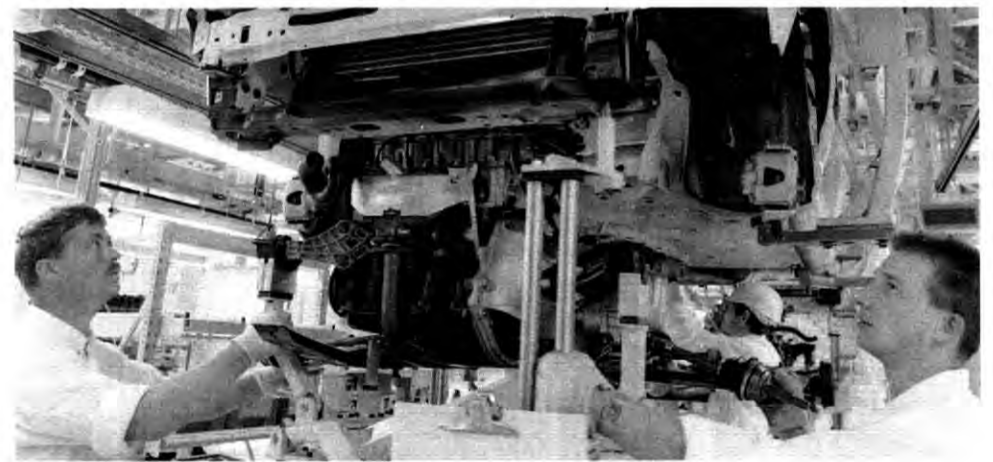
Enderle: Es heißt zwar: Das Bessere ist des Guten Feind. Doch alle neu errichteten Werke haben für die bestehenden Fertigungsstätten Impulse gesetzt und sich positiv auf die Wettbewerbsfähigkeit der übrigen Werke ausgewirkt. Dies war in den 60er Jahren mit den Werksneugründungen Bochum und Kaiserslautern genauso wie in den 80er Jahren mit den Werken Saragossa und Aspern. Und dies wird in den 90er Jahren auch für Eisenach gelten.

Opel Post: Hoffen Sie da auf Eigendynamik?

Enderle: Nichts geht von selbst. Für die Arbeit in allen Werken werden die kommenden Jahre vom immer stärker werdendem Wettbewerbsdruck geprägt sein. Nur wer die besseren Ideen hat, diese schnell umsetzt und sich permanent anstrengt, wird zu den Gewinnern zählen. Eisenach hat vor diesem Hintergrund sicher Modellecharakter. op

25 000 Tonnen Beton verarbeitet

Eisenach. Seitdem am 25. Februar 1991 der Grundstein für das neue Werk in Eisenach gelegt wurde, sind nur 20 Monate später 25 000 Tonnen Beton und 6 000 Tonnen Stahl verarbeitet worden. Allein die Dachpappe schlägt mit 54 000 Quadratmetern zu Buche, und die verlegten Rohrleitungen und Kanäle entsprechen in etwa der Entfernung von Rüsselsheim nach Würzburg. Hinzu kommen 17 600 Quadratmeter Fassadenplatten und über 1 200 Grundpfeiler als Fundament. Spätestens jetzt horcht der Hauslebauer auf: Der umbaute Raum aller Gebäude beträgt exakt 1 138 626 Kubikmeter. op



Hochzeit in Eisenach: Chassis und Karosserie kommen zusammen



Neue Rolle für Vorgesetzte

Eisenach. Bereichsingenieure, Bereichsleiter oder Geschäftsführer des neuen Opel-Werkes im thüringischen Eisenach praktizieren „offene Kommunikati-

on“: Die Führungskräfte sind jederzeit für die Mitarbeiter ansprechbar und beraten sie in wichtigen Fragen des Arbeitsalltags. Ein offener Dialog besteht auch

zwischen der Geschäftsleitung und dem Betriebsrat der Opel Eisenach GmbH. Arbeitnehmervertreter nehmen an allen wichtigen Konferenzen der Unternehmensleitung teil und sind damit frühzeitig an Entscheidungen beteiligt. op

Opel Post

Die Zeitung für die Mitarbeiter der Adam Opel AG

Herausgeber: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit/Personalbereich, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim

Redaktion: Norbert Giesen (Chefredakteur), Fritz Lorek

Redaktionsassistentin: Irene Lukas

Mitarbeiter in den Werken: Horst Markmann, Andreas Graf Praschma (Bochum), Heidi Adam, (Kaiserslautern)

Layout: D + K Horst Repschläger

Satz und Druck: Die Südwestrolle, Plieninger Str. 150, 7000 Stuttgart 80

Anschrift der Redaktion: Adam Opel AG, Öffentlichkeitsarbeit, Red. Opel Post, Postfach 1710, 6090 Rüsselsheim, Telefon 061 42/66-40 57, -38 98, Telefax 061 42/61 598

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Mit vollem Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Rechte vorbehalten.

Opel Post-Report: Werkseröffnung in Eisenach

Opel Post-Umfrage unter Eisenacher Bürgern

Was denken Sie über das neue Werk?

Eisenach. Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens haben das Eisenacher Werk ja schon ausführlich gewürdigt. Die Opel Post fragte Eisenacher Bürger auf der Straße, wie sie über die jüngste Opel-Fertigungsstätte denken.



Jürgen Köhler, Pfarrer: „Es freut mich, weil es hier Arbeitsplätze schafft. Noch pendeln viele Menschen von Thüringen nach Hessen. Mittelfristig kann das neue Werk diese Abwanderungsbewegung stoppen.“



Helmut Krause, Taxifahrer: „Für die Region ist das sehr gut. Doch 2000 Menschen bei Opel und rund 10 000 Arbeitsplätze bei Wartburg – das ist ein gewaltiger Unterschied. Ich selbst habe im Automobilwerk 27 Jahre gearbeitet, ehe ich Taxifahrer wurde. Wenn die Leute was verdienen, kommt ja auch Geld nach Eisenach. Fürs Taxigeschäft ist das auch gut.“



Evelyn Zehle, Verkäuferin: „Super. Das ist endlich mal etwas für Eisenach. Wir haben günstige Voraussetzungen, weil wir direkt an der Landesgrenze nach Hessen liegen.“

wie ich bei AWE gearbeitet.“

Ingo Belling (29), Koch: „Durch die neuen Arbeitsplätze blüht die Stadt in jeder Beziehung auf. Auch bei Kultur, Städtebau oder in der Gastronomie hat das positive Auswirkungen.“

Dr. Manfred Schön (57), Ingenieur: „Bei einer Wanderung durch das Höseltal hatte ich vor drei oder vier Jahren schon fast eine Vision. Damals begann AWE dort mit dem Bau der neuen Halle, und ich dachte mir, da tut sich etwas. Ja, und so ist es ja auch gekommen.“

Brigitte und Klaus Liebert: „Für die jungen Leute ist das sicher gut. Für uns beide ist der Zug abgefahren. Wer über 40 ist, findet kaum mehr eine Arbeit. Wir haben beide über 30 Jahre bei AWE gearbeitet. Von heute auf morgen war Schluss. Das ist hart. Zumal das Arbeitslosengeld nach dem letzten Netto-Gehalt berechnet wird. Aber es freut uns für die jungen Menschen.“ **op**



Kurt Dauz (61), Zeitungswerber: „Die neuen Stellen sind natürlich sehr wichtig. Doch sehr schön ist auch, daß es wieder eine Autofirma in Eisenach gibt. Denn der Fahrzeugbau hat hier schon eine lange Tradition. Und die Facharbeiter kennen sich schließlich auch mit Autos aus.“

senach gibt. Denn der Fahrzeugbau hat hier schon eine lange Tradition. Und die Facharbeiter kennen sich schließlich auch mit Autos aus.“



Zwei von zweitausend: Andrea Geiß (rechts), die den ersten Astra made in Eisenach vom Band fuhr, wickelt am Computer-Terminal Wareneingänge ab. Mit ihrer Kollegin Bettina Hopf teilt sie sich den Arbeitsplatz. Bettina Geiß ist stolz:

„Beim AWE lernte ich Lagerfacharbeiterin, stellte mich 1990 bei Opel vor und fand zunächst eine Anstellung in meiner früheren Position.“ Dank interner Schulungen konnte sie sich für ihre jetzige Tätigkeit qualifizieren.“



Rüdiger Witter (34), Polizeibeamter: „Opel ist ein Lichtblick für die Region. Ich kenne ungefähr 50 Leute, die schon Arbeit im Werk gefunden haben. Daher glaube ich, daß das Werk die Arbeitslosigkeit im Kreis drastisch reduziert.“



Gabriela Lip (31), Paketzustellerin: „Ich finde es besonders schön, daß gerade Opel hierher gekommen ist, denn Opel ist ein sehr gutes Auto. Am wichtigsten sind aber natürlich die Arbeitsplätze.“

Taktgenaue Anlieferung

Abruf per Computer

Eisenach. Für Sitze und Stoßdämpfer hat Opel ein besonders exaktes Liefersystem. Diese Teile stammen von Lieferanten im Großraum Eisenach, die das Montageband aufgrund der geringen Entfernung zum Opel-Werk minutengenau bestücken. Der dafür erforderliche Informationsaustausch erfolgt per Datenleitung: Etwa zwei Stunden bevor eine Karosserie zur Endfertigung in die Montagehalle gelangt, erhalten die Lieferanten per Computer Angaben über Art und

Ausführung der für diese Modellvariante benötigten Sitze und Stoßfänger. Die Teile treffen dann ohne Zwischenlagerung zum richtigen Zeitpunkt an der Montagelinie ein. Die werksinterne Versorgung der verschiedenen Arbeitsstationen mit Material erfolgt ebenfalls „just in time“. Opel wendet in Eisenach das sogenannte Kanban-Prinzip an, das die Versorgung mit Einbauteilen auf Abruf ermöglicht. Jeder Materialbehälter trägt eine Kanban-Karte, die das jeweilige Teil genau be-

zeichnet. Sobald Opel-Mitarbeiter an einer Station das erste Teil aus einer Materialbox entnehmen, lösen sie mit der jeweiligen Karte die Lieferung von Nachschub aus. Dieses Arbeitsprinzip ermöglicht eine gleichmäßige Versorgung der Fertigung und verringert die Menge des im Werk umlaufenden Materials. Opel verwendet deshalb in Eisenach kleinere Materialbehälter, die sich ergonomisch günstig an den Arbeitsstationen aufstellen lassen und wenig Platz beanspruchen. **op**

Die Festredner



„Wenn Opel noch einen zweiten Standort in Thüringen sucht, kommen Sie zu mir.“
Dr. Bernhard Vogel, Ministerpräsident von Thüringen



„Mein Dank richtet sich an die vielen Mitarbeiter aus den Opel-Werken in Rüsselheim, Bochum und Kaiserslautern, ohne deren Hilfe und Know-how dies nicht möglich gewesen wäre.“
David J. Herman, Vorstandsvorsitzender der Adam Opel AG



„Today we must say: Go east young man, go east.“
John F. Smith, Jr., Präsident von General Motors



„Heute ist ein guter, ein zukunftsweisender Tag für Eisenach. Zugleich ist es ein guter Tag für die gesamte Region und das Land Thüringen.“
Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl



„Hier in Eisenach realisiert Opel ein völlig neues Produktionssystem, von dem die Wettbewerbsfähigkeit unserer Werke und des Unternehmens abhängen.“
Louis R. Hughes, Präsident von General Motors Europa



„Heute springt für Opel in Eisenach die Ampel auf Grün.“
Tom W. Lasorda, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Opel Eisenach GmbH

Das sagen die Medien

„Opel tritt in Eisenach aufs Gaspedal“

Süddeutsche Zeitung

„Revolution im Osten“

Die ZEIT

„Opel eröffnet modernste Autofabrik“

Die Rheinpfalz

„Ganz Europa blickt auf Eisenach“

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Ein Servus in doppelter Bedeutung

„Mein Dank gilt den Mitarbeitern“

Rüsselsheim. Jetzt wurde Louis R. Hughes, der bereits seit einigen Wochen neuer Präsident von General Motors Europe ist, offiziell verabschiedet. Es war jedoch eher ein Servus, ein Abschied und eine Begrüßung zugleich.

Viele Prominente aus Politik und Wirtschaft waren zum Festakt gekommen. Die beiden Ministerpräsidenten aus

Hessen und Thüringen, Hans Eichel sowie Dr. Bernhard Vogel ließen es sich ebensowenig nehmen, ihren Dank auszusprechen, wie ein prominenter Schweizer. Als „Unternehmensberater“ im Programm angekündigt, entpuppte er sich als der Kabarettist Emil Steinberger, der Lou wichtige Verhaltensregeln für das (Über)leben in der Schweiz mit auf den Weg gab. Nicht der Ort, wo man arbeite,

sei entscheidend, sondern das gemeinsame Ziel, resümierte Hughes' Nachfolger Dave Herman in seiner Eröffnungsrede. Ferdinand Beickler nahm als Aufsichtsratsvorsitzender das Bild eines Staffelläufers auf: „... hier geht es ohne Tempo- und Leistungsverlust weiter.“ Das Wirken von Hughes habe „bleibende Spuren hinterlassen“.

Auch der Betriebsratsvorsitzende Richard Heller bescheinigte Hughes Klugheit und Fleiß. Diese Eigenschaften seien jedoch auch auf eine hochmotivierte Mannschaft gestoßen, ohne die der Erfolg nicht zu realisieren gewesen wäre. Hughes selbst zeigte sich überwältigt von so viel Lob, das OB Winterstein ihm ebenfalls in seiner Rede zollte, und verwies in diesem Zusammenhang auch auf sein



Überraschung: Ferdinand Beickler gibt Hughes spezielle Uhr

Opel-Team, dem er lediglich geholfen habe, gute Ideen durchzusetzen. Besonderen Dank richtete er an seine Sekretärin Gabi Rachow und sein

Fahrer Wolfgang Kase- mir, seinem besten Deutschlehrer. Nicht zuletzt bedankte er sich bei seiner Frau Candy, die jederzeit Verständnis für

sein Engagement gezeigt hätte und neben der Kindererziehung sogar noch den Doktor für Kinderpsychologie gemacht habe. **op**



Überraschungsgast: Kabarettist Emil Steinberger

Sonderaktion des Vorschlagswesens

Info-Center als VV-Stützpunkte

Rüsselsheim. In den kommenden fünf Wochen sind Mitarbeiter des Vorschlagswesens in Infocentern des Werkes unterwegs. Im Rahmen einer Sonderaktion nehmen sie dort Verbesserungsvorschläge (VV) entgegen. Für jeden sinnvollen VV gibt es vom 12. Oktober bis 27. November an Ort und Stelle ein echtes Schweizer Messer.

Jeder VV ist in dieser Zeit für dieses Geschenk gut. Also auch, wenn er auf dem normalen Weg eingereicht wird. Das Messer kommt dann per Post. Zusätzlich nimmt er noch an der Verlosung von fünf hochwertigen Fahrrädern teil. Bei Gruppenvorschlägen hat jedes Gruppenmitglied die Gewinnchance. Für die Schweizer Messer braucht es

allerdings drei VV pro Team, damit jedes Mitglied sein Schneidewerkzeug bekommt. VV-Abteilungsleiter Helmut Wippel setzt ganz auf Kundennähe und Information. „Wir wollen auf die Mitarbeiter zugehen“, sagt er. Deshalb ist es eine gute Idee, während der Pausen oder zum Schichtwechsel in das Infocenter zu gehen (Termine siehe Kasten). Der VV-Mitarbeiter steht dann nämlich für alle Fragen zu Verbesserungsvorschlägen bereit.

Im Mittelpunkt stehen dabei die guten Ideen der Mitarbeiter. Dabei zählen nicht nur jene, die von vornherein hohe Einsparungen vermuten lassen. „Jeder sinnvolle VV ist uns willkommen, auch kleine Ideen. Denn in der Summe bringen die den kontinuierlichen Verbesserungsprozeß weiter und sichern die Wettbewerbsfähigkeit.“, erklärt Wippel. Nicht selten entpuppt sich ein Vorschlag also auch erst später als 100 000-DM-Idee. **flo**

Vorschlagswesen

Überraschend: Faltblatt mit Tips

Nach fast 40 Jahren bei Opel

Klaus Rieger verabschiedet

Rüsselsheim. „Die menschliche Seite stand bei Klaus Rieger immer im Vordergrund“, charakterisierte Fertigungsvorstand Peter Enderle beim Abschied des Rüsselsheimer Werkdirektors.

Bei der Feierstunde im Opel-Forum waren neben Vertretern der Stadt fast vollständig der Opel-Vorstand, Louis R. Hughes und der Aufsichtsratsvorsitzende Ferdinand Beickler erschienen. Rieger habe die neue Art der Unternehmenskultur, so Beickler weiter, maßgeblich mitbestimmt. Dabei sei er von hoher fachlicher Kompetenz und Weitsicht geprägt. Dem langjährigen Werkdirektor bescheinigte Betriebsratsvorsitzender Richard Heller, ein „positiver Außen-seiter“ gewesen zu sein: angenehm als Verhandlungspartner und kompetent in der Sache. Symbolträchtig war das Thema der Festrede von Professor Dr. Warnecke der Uni Kaiserslautern. Er sprach über die industrielle Produktion als „Synthese von Mensch

und Technik“. Trotz seines Ruhestandes wird Klaus Rieger dem Unternehmen noch einige Monate erhalten bleiben: Er leitet eine Arbeitsgruppe „Struk-

tur-Erneuerung Rüsselsheim“. Ihr gehören Mitarbeiter aus fünf Bereichen an: Norbert Küpper aus dem Personal, Ulrich Przygodda für die Finanz,

Gerhard Kranz vom Einkauf Europa, Peter Schuch für die Fertigung und ab November Wolf-Dieter Schulz vom TEZ. **op**



Überrascht: Peter Enderle überreicht Klaus Rieger Geschenk

Jubiläum für Arbeitnehmervertretung

Vor 85 Jahren Premiere

Rüsselsheim. Die erste Arbeitnehmervertretung nahm bei Opel vor 85 Jahren ihre Arbeit auf. In der Satzung vom 1. November 1907 heißt es: „Der Arbeiter-Ausschuß hat den Zweck, als vermittelndes Organ ein friedliches Zusammenwirken zwischen Arbeit-

gebern und Arbeitnehmern zu ermöglichen.“ Auch wenn diese Interessenvertretung noch wenig mit einem modernen Betriebsverfassungsgesetz gemeinsam hat – der Text ist topaktuell. So heißt es darin weiter: „Unterstützung des Aufsichtspersonals, um Ver-

geudung und Veruntreuung von Eigentum der Firma vorzubeugen.“ War damit der Werkschutz gemeint? **op**

Treffpunkt Sporthalle

Jugendversammlung

Rüsselsheim. Die Jugend- und Auszubildendenversammlung ist am Mittwoch, 14. Oktober. Berichte und die Vorstellung der Kandidaten zur Wahl der Jugend- und Auszubildendenvertretung stehen im Mittelpunkt. Beginn ist um 8.15 Uhr in der Sporthalle **op**

VV-Wesen vor Ort

Termine

Rüsselsheim. In fünf Infocentern des Rüsselsheimer Werks stellt sich ab Montag das Vorschlagswesen vor:

Montag, 12., bis Freitag, 16. Oktober, in der **Endmontage K 40**.

Mittwoch, 21., bis Dienstag, 27. Oktober, im **Chassisbau II (M 55)**.

Montag, 2., bis Freitag, 6. November, im **Preßwerk K 40**.

Mittwoch, 11., bis Dienstag, 17. November, im **Karosseriebau K 130**.

Montag, 23., bis Freitag, 27. November, im **Chassisbau I (G 11)**. **op**

Astra für Klinik

Leichter Einstieg

Mainz. Unfallgeschädigte Patienten eines Krankenhauses in Mainz können den Umgang mit dem Auto jetzt leichter üben. Opel stellte dafür einen Astra zur Verfügung. In ihn können die Rehabilitations-Teilnehmer ein- und aus-

steigen und Pedale oder Sitzverstellung bedienen und trainieren. Der Rüsselsheimer Werkdirektor Rolf Zimmermann übergab das Fahrzeug an das St.-Vincenz- und Elisabeth-Hospital in der Landeshauptstadt Mainz. **op**

Erich Neitzel erinnert sich an dreißig Jahre Bochum und seine Autos

Jahreswagen schreiben Geschichte

Bochum. Erich Neitzel, der im Zweischichtbetrieb im Karosserie-Untersammenbau arbeitet, übernahm jetzt seinen 25. Jahreswagen, einen roten Astra 1.6i. Der Dortmunder arbeitet bereits seit Eröffnung des Werkes vor dreißig Jahren bei Opel in Bochum. Seine Jahreswagen sind ein Spiegelbild der Unternehmensgeschichte. Die unterschiedlichen Autos haben eines gemeinsam: alle waren sie Bochumer Modelle.

„Das neue Werk Bochum wird seine Anstrengung darauf richten, mehr und mehr Interessenten in allen Ländern mehr und bessere Automobile zu liefern.“ Im Rückblick auf das Jahr '62 klingen diese Worte des damaligen Opel-Chefs Nelson J. Storck ganz ähnlich wie die der Festredner von Eisenach. Es waren mehr als Beschwörungsformeln. Sie sollten Realität werden.

Über 9300 Kollegen produzierten in dieser Zeit gemeinsam mit Erich Neitzel in einer 42,5-Stunden-Schicht den legendären Kadett A am laufenden Band. „Daß die Wahl auf Bochum fiel, war für uns alle ein Glücksfall“, erinnert sich der gelernte Schreiner. „Die vom Zechensterben erschütterte Region erlebte plötzlich einen Aufschwung.“ Für die arbeitslosen Kumpel war Opel der Hoffnungsträger.

Ein Glücksfall war Bochum jedoch für beide Seiten: Denn das Unternehmen profitierte vom technischen Geschick und der Flexibilität der ehemaligen Bergleute. Das Startgehalt von 500 bis 600 Mark pro Monat war nicht üppig, ging aber in Ordnung. Auch wenn bei der damaligen Wohnungsnot ein Großteil für die Miete einer Zwei-Zimmer-Wohnung draufging.

Zugleich war der Wunsch der Deutschen nach Mobilität ungebrochen: 100 000 Kadett rollten bereits neun Monate nach der Werksöffnung auf den Straßen. Mehr noch: Das Ziel, Tag für Tag 1000 Käfer-Konkurrenten auf die Räder zu stellen, war schnell erreicht. Mit diesem Erfolg kletterten auch rasch die Gehälter der Mitarbeiter. Neitzel: „Bald konnten wir uns eine komfortablere Vier-Zimmer-Wohnung leisten.“ 1967 durchbrach Neitzels Gehalt erstmals die 1000-Mark-Schallmauer. Der Motorroller wanderte ohne Rücknahmegarantie zum alten Eisen, und das erste eigene Auto stand vor der Tür.

„Ein Traum in Himmelblau, 45 PS, für 4600 Mark“, schwärmt Neitzel noch heute von seinem Kadett B, der 1965 das Modell A abgelöst hatte.

Damals konnte noch niemand ahnen, daß dieser Typ das Zeug zum Multimillionär hatte: 2,6 Millionen mal wurde er gebaut. Inzwischen arbeiteten bei Opel in Bochum 13 600 Mitarbeiter. Die Welt redete vom deutschen Wirtschaftswunder und übersah dabei, daß es weniger ein Wunder war, als das Ergebnis der Arbeit engagierter Menschen.

Auch bei den Neitzels stellt sich der verdiente Wohlstand ein. Jahr für Jahr konnten sie sich jetzt einen neuen Opel lei-

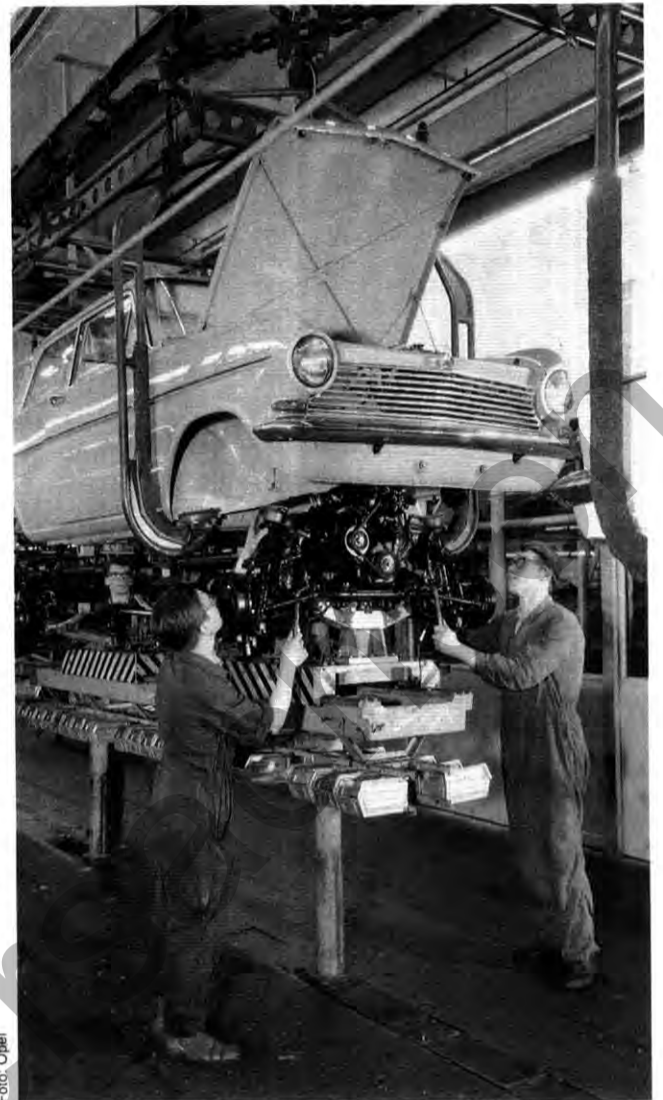
sten. Zunächst mehrere B-Modelle, dann folgte 1973 ein Ascona. „Da stand der Wechsel zum C-Kadett kurz bevor und ich fürchtete mich vor einem zu hohen Wertverlust“, erklärt Neitzel fast entschuldigend. Von 1974 bis 1979 repräsentieren Neitzels Jahreswagen die Kadett-C-Ära, in der 1,7 Millionen Modelle dieses Typs einen Käufer fanden. Das steigende Gehalt erlaubt es Erich Neitzel, ein eigenes Häuschen zu erwerben.

Unter dem Kennzeichen „D“ läutet eine völlige Kadett-Neukonstruktion die 80er Jahre ein. Das mit Milliardenaufwand stetig modernisierte Werk produzierte ab 1979 einen Kadett mit quereingebautem Motor und Frontantrieb. Überzeugende Argumente auch für Neitzel. Fünf Modelle dieses

Typs nennt er bis 1984 seinen. Mit dem Verkauf seiner Jahreswagen hatte er übrigens nie Probleme. „Meine Autos waren vernünftig ausgestattet, machten nie Probleme oder hatten irgendwelche Schäden. Was neu ein Bestseller ist, verkauft sich in aller Regel auch als Jahreswagen“, resümiert Neitzel.

Sein 25. Betriebsjubiläum fällt in die Kadett-E-Epoche und gerät fast zum Volksfest. Denn mit ihm feiern 2400 Frauen und Männer der ersten Stunde.

1991 endet nach der Rekordzahl von über elf Millionen Einheiten die Kadett-Historie und der Astra tritt seine Nachfolge an. Der neue Name hat nicht nur Signalwirkung nach außen. Auch das Werk stellt sich neuen Herausforderungen. „Veränderte Strukturen ermöglichen dem einzelnen mehr Eigenverantwortung zu übernehmen und am Verbesserungsprozeß aktiv mitzuwirken“, so Neitzel. Wer von der ersten Stunde an so wie er dabei gewesen ist, verfolgt natürlich mit Interesse den Aufbau des Werkes in Thüringen und entdeckt deutliche Parallelen zwischen Bochum vor dreißig Jahren und dem heutigen Ei-



Debüt in Bochum: Kadett-A-Produktion 1962

senach. „Damals zog Opel mit seinem Engagement Bochum aus der Talsohle. Viele Investoren zog es dadurch ebenfalls in dieses starke Stück Ruhrgebiet.“ Diese Entwicklung

wünscht er auch der Wartburgstadt und seinen „Astra-Kollegen“ in Eisenach. Von einem ist er überzeugt: „Dreißig Jahre brauchen die bestimmt nicht.“



Familiensaga: Frau Neitzel mit Kadett C



Neue Ära: Kadett D mit Frontantrieb



Jubiläum: Der 25. Jahreswagen für Erich Neitzel



Der zweite Coup: Das B-Coupe von 1965

Der Bestseller aus Bochum

Das erfolgreichste Trio

Bochum. Marseillerot muß er sein, 75 PS haben und möglichst als GL. Das ist der meistverkaufte Astra in Schrägheckversion während der ersten acht Monate dieses Jahres. Immerhin entschieden sich rund 52 Prozent der Kunden für diese Variante. Beim Caravan steht der Club hoch im Kurs: Über 60 Prozent entfallen bei dem praktischen Kombi-Astra auf diese besonders reichhaltig ausgestattete Version mit Sportsitzen, Dachreling und ge-

tönten Scheiben. Während der GL-Caravan bevorzugt ganz in Weiß geordert wird, sehen die Clubmitglieder beim Farbenspektrum neben rot auch gerne spektralblau. Für die klassische Limousinenform entscheiden sich rund 15 Prozent der Astra-Fahrer. Der Renner ist auch hier das 1,6-Liter-Triebwerk. Bevorzugt wird jedoch die GLS-Version mit 46,5 Prozent. Auf den ersten Platz landet hier die Farbe Mistralgrau-metallic. **op**

Zwischentakt '92

Lebhafte Diskussion

Bochum. Jährlich finden in den Bochumer Werken zwei bis drei Informations- oder Kommunikationsveranstaltungen für alle Führungskräfte statt. Anfang dieses Jahres begann die Serie unter dem Motto „Auf-takt 1992“.

Im September wurde sie nunmehr bereichsbezogen als „Zwischentakt 1992“ fortgesetzt.

In insgesamt elf Veranstaltungen hat Werksdirektor Wolfgang Strinz zusammen mit dem Finanzleiter Heinz-Josef Kuchenbecker die wirtschaftliche und finanzielle Situation des Unternehmens er-

läutert sowie Maßnahmen und Zielsetzungen für die Zukunft bekanntgegeben. Über die abteilungsspezifischen Angelegenheiten gaben die jeweils zuständigen Bereichsleiter einen aktuellen Bericht, ebenfalls verbunden mit den Zukunftsplanungen.

Die Führungskräfte hatten in jeder Veranstaltung die Gelegenheit, über aktuelle Fragen zu diskutieren. Diese Diskussionen wurden sehr lebhaft und auch kontrovers geführt, weil auch die brennenden Fragen und Probleme angeschnitten wurden. Insgesamt haben an diesen Veranstaltungen rund 780 Mitarbeiter teilgenommen. **hm**

Wege zur Reduzierung von Fehlzeiten

„Stell Dir vor, einer fehlt ...“

Rüsselsheim. „Unser Engagement ist mehr als eine Plakataktion. Nur wenn alle persönlich an einem Strang ziehen, kann die Anwesenheit in unserem Werk verbessert werden“, so Martin Siedler, Fertigungsbereichsleiter Module. Im Branchendurchschnitt liegt die Abwesenheitsrate bei Opel einfach zu hoch – ein Verlust in mehrstelliger Millionenhöhe. Jetzt haben die ersten maßgeschneiderten Seminare für Führungskräfte einschließlich der Werksdirektoren begonnen.

„Anwesenheit ist die persönliche Führungsaufgabe jedes Vorgesetzten und nicht delegierbar. Wir müssen uns stärker um das seelische Wohlbefinden unserer Mitarbeiter kümmern. Deshalb haben wir selbst das Programm in Rüsselsheim entwickelt“, ergänzt Siedler. Daß es sich bei der Verbesserung der Anwesenheit um ein sehr komplexes Thema handelt, darüber sind sich gerade die Meister im klaren.

Und daß dazu eine ganze Menge Menschenkenntnis notwendig ist, erleben sie Tag für Tag. Doch wie man mit den Aufgaben fertig wird, das hat ihnen bisher noch keiner so richtig gesagt. Schwierig ist zum Teil die Unterscheidung zwischen dem Krankenstand im herkömmlichen Sinne und ungeplanter Abwesenheit. Niemand hat – und dieser Tatsache gilt auch das besondere Interesse des Betriebsrats – bei Krankheit irgendwelche Sanktionen zu befürchten. „Es geht einfach darum, daß der Mitarbeiter sich für uns, für Opel entscheidet, wenn er morgens aufwacht“, so Martin Siedler.

Von Beginn an war der Betriebsrat bei der Entwicklung dieses Programms mit im



Professionell: Seminar zur Verbesserung der Anwesenheit

Boot. Die beiden Mitglieder Heinrich Schwerzel und Jean Möller-Petersen achteten peinlich genau darauf, daß die berechtigten Interessen der Mitarbeiter nicht zu kurz kommen. „Eine bloße Plakataktion – und sei sie noch so schön – nützt gar nichts“, so Schwerzel. Was zählt, sind gutes Arbeitsklima, ein menschlicher Umgang miteinander und ein persönliches Interesse des Vorgesetzten an seinen Mitarbeitern.

Unter professioneller Moderation erfuhren die Teilnehmer während des Seminars viel über den zwischen-

menschlichen Umgang mit ihren Mitarbeitern und eigenes Führungsverhalten. Dazu zählt neben täglichen Gesprächen, Anerkennung guter Arbeit, Informieren über neue Entwicklungen auch Anteilnahme an privaten Sorgen. Dem Rückkehrgespräch aus Krankheit oder Urlaub

kommt dabei besondere Bedeutung zu: „Nur, wenn der Mitarbeiter uns sagt, wo ihn der Schuh drückt, können wir überhaupt Abhilfe schaffen“, ist Martin Siedler überzeugt. „Gemeinsam können wir unsere Anwesenheit entscheidend verbessern.“



Blickfang: Plakataktion macht aufmerksam



Impulse: Betriebsräte Heinrich Schwärzel und Jean-Möller-Petersen



Führungsaufgabe: Martin Siedler

Unfallzahlen zu hoch

Unachtsamkeit oft der Grund

Rüsselsheim. Über eine nach wie vor zu hohe Unfallhäufigkeit klagen die Verantwortlichen für die Arbeitssicherheit aller Werke. Noch einmal weisen sie auf wichtige Verhaltensweisen hin, die vorbeugend wirken.

Während im Werk Bochum eine rückläufige Tendenz verzeichnet wird, zeigt die Kurve in Rüsselsheim und Kaiserslautern nach einer kurzfristig positiven Entwicklung wieder nach oben. Nicht immer sind es Unfälle, die im unmittelbaren Arbeitsumfeld entstehen. Unachtsamkeit ist auch die Ursache für Unfälle, die direkt am Arbeitsplatz entstehen. So empfehlen die Experten:

- Nutzen Sie Ihre persönliche Schutzausrüstung
- Verwenden Sie Ihre Arbeitsmittel sicherheitsgerecht und nicht zweckentfremdet
- Melden Sie mögliche Sicherheitsmängel unverzüglich weiter – dazu zählen auch Beinaheunfälle

Nicht zuletzt tragen Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz dazu bei, Unfälle zu vermeiden. Kleine Ursache, große Wirkung registrieren die Sicherheitsexperten zum Beispiel bei Nachlässigkeit des Reinigungspersonals. Es wischt zwar den Boden naß auf, vergißt ihn danach jedoch wieder zu trocknen. Folge: Ein Beinbruch und vier Wochen Abwesenheit...

- Befolgen Sie die Weisungen ihrer Vorgesetzten

Kleinteilebehälter auf dem Vormarsch

Mehrwegsystem für Material

Rüsselsheim. Die Kleinteilebehälter aus Kunststoff sind weiter auf dem Vormarsch. In Rüsselsheim und Bochum sieht man sie immer öfter als Ersatz für die alten Stahlkisten. Das neue Werk Eisenach verwendet gar ausschließlich die blauen Boxen in vier Größen. Auch Saragossa ist bei der Einführung schon weit.

Rund 80 Prozent der Teile, die das Thüringer Werk benötigt, werden so in Kleinteilebehältern geliefert. Schon die Zulieferfirma füllt so beispielsweise Schrauben, Kunststoffclipse oder Gummistöpsel in die blauen Kisten ab, faßt sie auf Paletten zusammen und schickt sie zu Opel. Dort kom-

men sie mehr oder weniger direkt in spezielle Gestelle an den Montageplätzen. Der Vorteil für die Mitarbeiter: Die Teile liegen wesentlich griffgängiger als in den alten, großen Stahlbehältern. Rund eine Million Kleinteilebehälter hat die Material- und Produktionskontrolle Europa (MPKE) bereits für Opel angeschafft. Andere Autohersteller haben auch schon welche. Arbeitet ein Lieferant für mehrere, braucht er nur eine Sorte Kleinteilebehälter. Diese Rationalisierung kann sich auch auf seine Preise auswirken. So gesehen sind die Kunststoffkisten auch ein Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens.

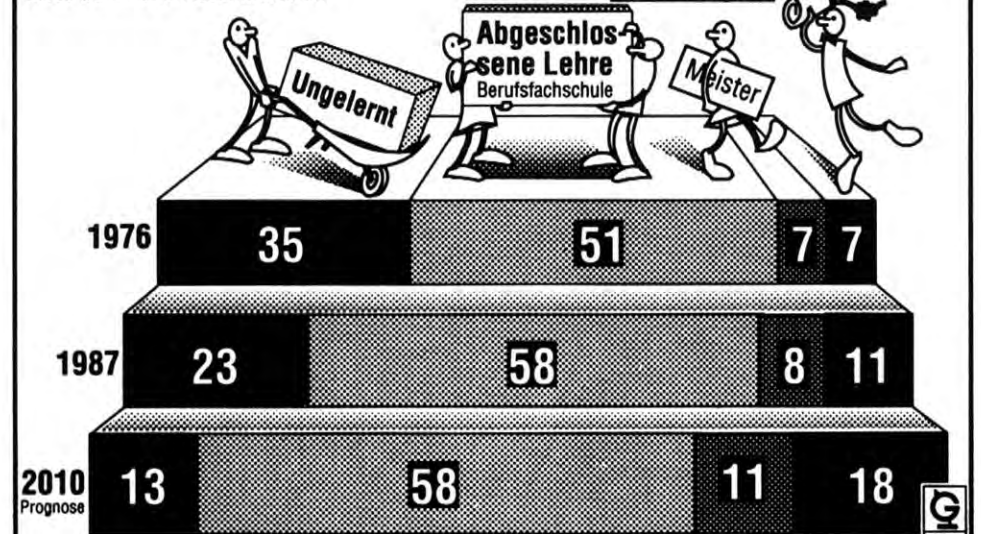
Schutzimpfung 1992

Spritze gegen Grippe

Rüsselsheim. Eine kostenlose Schutzimpfung gegen Grippe bietet bis zum 30. Oktober 1992 der Werksärztliche Dienst auch in diesem Jahr an. Die Spritze bietet Schutz für zwölf Monate. Besonders empfiehlt Dr. Holger Breitkreutz, Leiter des Werksärztlichen Dienstes Rüsselsheim, die Impfung vor allem für Personen mit chronischen Atemwegserkrankungen, chronischen Herz-, Nieren-, Leber- und Stoffwechselbeschwerden. Gegen eine einfache Erkältung, den grippalen Infekt, gibt es noch keinen wirksamen Schutz. Ein Falblatt informiert Mitarbeiter aller Werke über die Öffnungszeiten.

Ausbildungs-Anforderungen

Von je 100 Erwerbstätigen hatten/müssen künftig haben diese beruflichen Qualifikationen



Bildung gefragt: Experten gehen davon aus, daß bis zum Jahr 2010 die Zahl der Ungelehnten weiter abnimmt, die Hochschulabsolventen ständig zunimmt

Technik bei Opel: Der Airbag

Serienmäßig im Vectra CD und V6

Airbag für Astra, Vectra und Calibra

Rüsselsheim. Astra, Vectra und Calibra werden ab Frühjahr 1993 zu einem besonders günstigen Preis mit Airbag für die Fahrerseite geliefert. Als Sonderausstattung kostet er im Vectra beispielsweise nur 800 DM. Die Vectra-Topmodelle CD und V6 haben ihn serienmäßig auf der Fahrerseite. Ein Airbag auf der Beifahrerseite ist für Vectra und Calibra voraussichtlich im Herbst 1993 erhältlich.

Mit einem Volumen von 67 Liter ist der Opel Full Size Airbag auf der Fahrerseite fast doppelt so groß wie der sogenannte „Eurobag“. Dank seiner großen Aufprallfläche und

seines großen Volumens hat der von Opel entwickelte Airbag auch bei einem Schräg- oder außermittigen Aufprall („Offset“-Unfall) ein hohes Schutzpotential. Der Full Size

Airbag in den Opel-Modellen brems auch in diesen Fällen Kopf und Oberkörper des Fahrers sicher ab.

Als konsequente Fortsetzung der Sicherheitsstrategie sind Vectra und Calibra ab Modelljahr 1993 außerdem – wie der Astra – serienmäßig mit Gurtschloßstraffern an beiden Vordersitzen und Doppelstahlrohrverstärkungen in den Türen ausgerüstet.



op Anblick: Das neue Lenkrad mit Airbag, hier im Astra



Einblick: So sieht es im Inneren des Lenkrads aus



Augenblick: Ein Dummy fällt in das aufgeblasene Luftkissen

Crashsensor steuert Airbag

Perfekte Abstimmung

Rüsselsheim. Wenn im Falle eines Falles der Airbag auslöst, ist dies das Ergebnis perfekter Abstimmung des Sensorsystems.

Auslöser des Airbags ist eine zentrale Mikro-Elektronik mit Crashsensor auf dem Mitteltunnel. Bei einer Frontalkollision entscheidet die Elektronik anhand eines Rechenschemas, ob der Airbag ausgelöst werden soll. Dazu vergleicht der Mikroprozessor die aktuellen Daten mit gespeicherten Werten, die bei Crashtests ermittelt wurden. Das Rechenschema ist exakt auf das Deformationsverhalten der verschiedenen Opel-Modelle abgestimmt.

Die Auslöseelektronik in den Opel-Modellen mit Airbag ist so eingestellt, daß sich das Luftkissen bei Verzögerungen entfaltet, die einer Frontalkollision mit etwa 25 bis 30 km/h gegen eine Mauer entsprechen. So werden unnötige Ko-

sten bei kleineren Unfällen vermieden. Andererseits ist die volle Schutzwirkung oberhalb dieser Schwelle gegeben.

Für die Abstimmung des Airbagsystems auf die verschiedenen Karosserieversionen mit ihren unterschiedlichen Motor- und Ausstattungsvarianten war eine Vielzahl umfangreicher Tests erforderlich. Hinzu kamen zahlreiche Extremtests auf Schlaglochstreifen, Höckerbahnen und Feldwegen, die bis zur Zerstörung des Fahrwerks führten und deren Ergebnisse ebenfalls zur Programmierung der Auslöseschwellen dienten.

Erschütterungen, wie sie bei Fahrten über schlechte Straßen, Bahnübergängen oder Bordsteinkanten auftreten, führen nicht zu einer Auslösung. Die Zuverlässigkeit des Systems wurde in zahlreichen Unfallsimulationstests überprüft.

Feinarbeit im Airbaglenkrad

Stickstoff für den Luftsack

Rüsselsheim. Alle Teile des Opel Full Size Airbagsystems sind genau aufeinander abgestimmt.

Um eine zuverlässige Übertragung des Zündstroms in das Lenkrad zu gewährleisten, entschieden sich die Ingenieure im Technischen Entwicklungszentrum für eine spezielle Wickelfeder, die jeder Lenkradbewegung folgt und somit ständigen elektrischen Kontakt zum Gasgenerator im Inneren des Airbagmoduls hat. Diese Federtechnik ist zuverlässiger als die

vielfach verwendeten Schleifkontakte.

Das Kernstück des mit dem Luftsack verbundenen Gasgenerators ist die sogenannte Zündpille. Sie löst die Verbrennung eines in Tablettenform gepreßten Festtreibstoffes (Natriumacid) aus, der nach der Zündung explosionsartig verbrennt und dabei Stickstoff freisetzt. Der Gasdruck im Inneren des Luftsacks reißt die Abdeckung des Airbagmoduls an einer genau berechneten Naht auf und drückt das Luftkissen aus der Lenkradmitte heraus. Bereits

etwa 50 Millisekunden nach dem Aufprall hat das Gas den Airbag voll aufgeblasen.

Der Stickstoff, der das Luftkissen aufbläst, ist ein für die Gesundheit und die Umwelt verträgliches Gas. Weiterhin ist das Airbagmodul im Lenkrad so konstruiert, daß sich keine Teile bei der Entfaltung lösen. Die Kappe im Lenkrad öffnet sich an der Sollbruchstelle scharnierartig, so daß die beiden Hälften der Abdeckung lediglich wegklappen und sich nicht vom Generatorträger trennen.

Bei dem von Opel verwend-

ten Luftsack handelt es sich um ein hochbelastbares Polyamidgewebe mit beschichteter Innenseite. Ober- und Unterseite sind mit Fangbändern verbunden, die das aufgeblasene Luftkissen in die optimale Position vor den Fahrer dirigieren. Treffen Kopf und Brust des Fahrers auf das Luftpolster, so wird das eingeschlossene Gas verstärkt aus speziellen Ausströmöffnungen gedrückt. Dieser Vorgang ist notwendig, um eine aufpralldämpfende Wirkung des Kissens zu erzielen.

op

Keine Wartung

Der genügsame Lebensretter

Rüsselsheim. Das Airbag-System bedarf im Normalfall keinerlei Wartung. Tests bestätigten die lange Lebensdauer aller Bauteile: Der Airbag arbeitet auch noch nach zehn Jahren zuverlässig und bietet den gleichen Insassenschutz wie ein Neuteil.

Nach einem Unfall, bei dem der Airbag ausgelöst wurde, müssen die Lenksäule, das Lenkrad mit dem Airbag-Modul, die Steuer-elektronik mit ihren Zuleitungen sowie das Gurtsystem einschließlich des Gurtschloßstraffers ausgetauscht werden.

op

Zuverlässigkeit zählt

Mikrocomputer überwacht

Rüsselsheim. Keine Sorge – der Airbag tritt wirklich nur bei schweren Unfällen in Aktion. Eine ausgeklügelte Elektronik überwacht ihn.

Zum Opel-Airbag gehört ein Diagnosesystem, das die Funktion aller Airbagkomponenten selbstständig überwacht. Eine Kontrollleuchte in der In-

strumententafel zeigt nach dem Starten des Motors die Bereitschaft des Systems an und erlischt nach kurzer Zeit wieder. Leuchtet die Anzeige während der Fahrt auf, liegt eine Störung vor. Der Opel-Kundendienst kann in diesem Fall eine Prüfung des Airbagsystems mit dem Tester Tech 1 durchführen.

op



Auf einen Blick: Das Airbag-Lenkrad in Einzelteilen Wickelfeder (1), Gasgenerator (2), Airbag (3), Abdeckung (4)

Wir gratulieren

**40 Jahre
Rüsselsheim**

- 1. Oktober
Werner Jost, Werksinstandhaltung
- 7. Oktober
Friedrich Brunner, Zentralwerkstätten
- 13. Oktober
Herbert Schön, Karosserie Untertzb. u. Rohrfabrikation
Horst Simon, Zentralwerkstätten



Friedrich Brunner



Alwin Schütz



Hans Frohweiler

- 14. Oktober
Alwin Schütz, MPK-Transportabteilung

- 20. Oktober
Willi Rapp, Zentralwerkstätten

- 27. Oktober
Georg Bickelhaupt, ME-Roh- u. Gerippebau Lackiererei
Hans Frohweiler, Zentralwerkstätten

- Karl-Heinz Hauck, MPK-Transportabteilung
Rudolf Lejeune, Motorenbau M 55



Herbert Schön



Willi Rapp



Karl-Heinz Hauck

**25 Jahre
Rüsselsheim**

- 2. Oktober
Heinz Noß, TEZ-Produktentwicklung u. Konstruktion
Wenzl Vodrazka, TEZ-PEK-Verbindung zur Produktion

- 9. Oktober
Edwin Löffler, TEZ-Produktentwicklung u. Konstruktion



Horst Simon



Georg Bickelhaupt



Rudolf Lejeune

- 16. Oktober
Manfred Leser, TZA-Planung u. Werkstatt-Technologien
Bernd Willi Ludwig, MPK-Transportabteilung
Dieter Metzner, TEZ-PEK-Prüf-feld Dudenhofen
Josef Nowak, TEZ-Produktentwicklung u. Konstruktion

- 17. Oktober
Ernst Selinger, TEZ-PE-FAE-Werkstätten

- 30. Oktober
Rudolf Nohe, Zentralwerkstätten

**25 Jahre
Bochum**

- 1. Oktober
Wolfgang Hegenberg, Beschaffungswesen
Gerd Schmidt, MPK-Produktionssteuerung

- Christel Schmidt, Manufacturing Engineering A
Klaus von Felbert, Produktion-Planung, Konstruktion, Verwaltung

- 2. Oktober
Jürgen Dapprich, Zusammenbau Unterbau komplett
Eckard Fehrmann, Qualitätssicherung Werk I

- Heinz Klass, Hinterachsen

- Klaus von Holt, Wagenendmontage u. Reparatur

- 3. Oktober
Hans-Willi Schneider, Prozeßanlagen Werk I

- 4. Oktober
Ulrich Stach, Qualitätssicherung Werk II

- 5. Oktober
Klaus-Jürgen Dielewski, Hauptlackiererei
Herbe Schumann, Vorderachsen
Hermann Schilde, Auspuffrohre

- 6. Oktober
Willi Baltruschat, Motorenbau
Fred Bauer, Chassis-Kleinteile
Heinrich Koehler, MPK-Transportgruppe II, Be- und Entladung
Günter Mirhof, MPK-Verpackung u. Versand

- 8. Oktober
Gerd Salewski, Kundendienstwerkstatt u. Motorpool

- 9. Oktober
Wolfgang Dolle, Instandhaltung Preßwerk
Hans-Peter Hennig, Vorderachsen

- Martin Kullack, Instandhaltung Chassiswerk

- Axel Martens, Prozeßanlage Werk I
Wilhelm Sauer, Montageband
Jürgen Wachsmann, Preßwerk

- 10. Oktober
Francesco Felice, Vorderachsen
Georg Wrobel, Qualitätssicherung Werk II

- 11. Oktober
Siegfried Majcherski, Motorenbau

- 12. Oktober
Heinz Kassler, Einrichtungsreinigung Karosseriewerk

- 15. Oktober
Norbert Matiebe, Instandhaltung Chassiswerk

- 16. Oktober
Erna Albinski, Wagenendmontage u. -Reparatur
Doris Broja, MPK-Verpackung u. Versand
Wolfgang Gerlach, Motorenbau
Dieter Grabarek, Vorderachsen
Irene Jatta, Motorenbau
Helmut Mangelmann, Haustechnik Werk I

- Kurt Neemann, Motorenbau
Georg Wachs, Automaten-Weichbearbeitung

- 17. Oktober
Hans-Jürgen Kunze, Instandhaltung Preßwerk

- 18. Oktober
Klaus Emmerich, Qualitätssicherung Werk I

- Friedhelm Niewiarra, Wagenendmontage u. -Reparatur

- 19. Oktober
Heinz Hoffmann, MPK-Wareneingang u. Rückversand Werk I

- Heinz-Jürgen Krahe, Vorderachsen

- 20. Oktober
Herbert Heitbrink, Qualitätssicherung Werk I

- 23. Oktober
Peter Kaerger, Zusammenbau Getriebe

- Richard Kochanek, Zusammenbau Karosserie-Rohbau
Gerhard Lichau, Instandhaltung Chassiswerk

- Friedrich Marmulla, Instandhaltung Preßwerk

- Heidrun von Schwartz, Kreditorenbuchhaltung

- 24. Oktober
Harald Meyhöfer, Qualitätssicherung Werk I

- 25. Oktober
Manfred Burghardt, Zusammenbau Karosserie-Rohbau
Rudolf Liskamm, Vorderachsen

- 26. Oktober
Ruth Berg, Automaten-Synchronring

Wir gedenken

Rüsselsheim

Halit Karaman, Montage I - K-40, geb. 13.3.41, gest. 22.6.92;

Edwin Lobscheidt, Motorenfertigung, geb. 24.5.36, gest. 11.7.92;

Hasan Gök, Materialabteilung, geb. 1937, gest. 17.7.92;

Ulrich Willi Pohl, Werkslogistik-Montage, geb. 29.11.66, gest. 17.7.92;

Günther Roth, Instandhaltung Chassis I, geb. 28.11.42, gest. 25.7.92;

Helmut Hertel, Instandhaltung Chassis I, geb. 11.8.50, gest. 1.8.92;

Wilhelm Heinz, Teile- u. Zubehör-Lager, geb. 27.10.46, gest. 3.8.92;

Josef Ulrich, Teile u. Zubehör, geb. 16.7.40, gest. 9.8.92;

Heinz Achim Hohm, Prüffeld Dudenhofen, geb. 1.1.59, gest. 11.8.92;

Rudolf Stein, Modellbau, geb. 26.6.48, gest. 16.8.92;

Heinrich Dumbach, Fahrzeugauslieferung, geb. 6.3.32, gest. 18.8.92;

Bochum

Hasan Akkoyun, Kraftstoffbehälterfertigung, geb. 17.2.37, gest. 20.6.92;

Harald Reinemer, Montageband, geb. 24.9.62, gest. 17.7.92;

Wolfgang Gathmann, Cockpit-Modul, geb. 23.10.54, gest. 21.7.92;

Werner Jarocki, Wagenendmontage u. Reparatur, geb. 28.1.38, gest. 24.7.92;

Werner Schäfer, Kraftstoffbehälterfertigung, geb. 27.7.53, gest. 7.8.92;

Hans-J. Kringel, Instandhaltung Karosseriewerk, geb. 24.5.54, gest. 8.8.92;

Moh. El Habsaoui, Hauptlackiererei, geb. 2.1.52, gest. 13.8.92;

Die Abteilung Altersversorgung informiert:

Aufruf an alle Opel-Rentner

Lohnsteuerkarte jetzt einsenden

In den nächsten Wochen wird Ihnen Ihre Heimat-Gemeinde die Lohnsteuerkarte für das Jahr 1993 zuschicken. Bitte tragen Sie nach Eingang der Karte sofort Ihre **Opel-Rentennummer** in der rechten oberen Ecke ein und **senden Sie die ausgefüllte Lohnsteuerkarte an die Altersversorgung der Adam Opel AG, 6090 Rüsselsheim.**

Die korrekte Opel-Rentennummer entnehmen Sie bitte Ihren Unterlagen.

Da die Lohnsteuerkarte für uns als Ihre persönliche Lebensbescheinigung gilt, bitten wir um Zusendung bis spätestens 30. November 1992. Nur bei Vorliegen Ihrer Lohnsteuerkarte kann die Überweisung Ihrer Opel-Rente für den Januar 1992 termingerecht erfolgen.

Der Lohnsteuer-Jahresausgleich für das Jahr 1992 wird durch uns im März 1993 durchgeführt. Dieser Termin gilt auch für die Pensionäre, die erst im Laufe des Jahres 1992 in die Altersversorgung übernommen wurden. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, die Lohnsteuerkarte 1992 erst ab Ende März 1993 bei uns anzufordern, **sofern sie Ihnen bis dahin noch nicht zugesandt wurde.**

Bitte beachten Sie: Wenn Sie einen zusätzlichen Lohnsteuer-Jahresausgleich beim Finanzamt beantragen oder eine Einkommensteuer-Erklärung abgeben müssen, benötigen Sie unbedingt die Lohnsteuerkarte 1992.

Wir möchten darauf hinweisen, daß Sie außer dieser Opel Post-Mitteilung keine weitere Aufforderung Ihrer Lohnsteuerkarte für 1993 erhalten werden.

Ihre Adam Opel AG Abteilung Altersversorgung

Opel-Rentennummer bitte hier eintragen

Alle Eintragungen in der Lohnsteuerkarte genau prüfen!
Lesen Sie die Informationsschrift „Lohnsteuer '93“

Gemeinde und AGS: _____
Finanzamt und Nr.: _____

Ordnungsmerkmale des Arbeitgebers: _____

Lohnsteuerkarte 1993 4000001

Geburtsdatum: _____

I. Allgemeine Besteuerungsmerkmale
Steuerklasse: _____
Kinder unter 18 Jahren: Zahl der Kinder: _____
Zahl der Kinderfreibeträge: _____
Zahl für Berlinzulage: _____

Kirchensteuerabzug
Arbeitnehmer: _____
Ehegatte: _____

(Datum): _____

II. Änderungen der Eintragungen im Abschnitt I

Steuerklasse	Zahl der Kinderfreibeträge	Kinderzahl für Berlinzulage	Kirchensteuerabzug	Arbeitnehmer	Ehegatte	Diese Eintragungen sind zu ändern

Personalien

Organisationsänderungen in den Bereichen

Wilfried Heinenbruch,

bisher Leiter, Händler Management Beratung, übernimmt neue Aufgaben als Projektleiter für die Entwicklung und Einführung von DCS II (Dealer Communication System) in Europa. Er berichtet an David Kirke, Projektleiter, Europäische Verkaufs-, Auftrags- und Verteilungssysteme. Wilfried Heinenbruchs neues Büro befindet sich in der Eisenstraße 58.

Hardy Schilgen,

bisher Stellvertretender Vertriebsleiter-West, Bochum, wurde als Nachfolger von Ernst-Dieter Seehase zum Leiter, Verkauf an Großkunden und Behörden, ernannt. Seehase übernahm als Key Account Manager neue Aufgaben für Großkunden und Behörden-Nord, Hamburg.

Hans-Georg Zinnecker,

bisher Stellvertretender Vertriebsleiter-Südwest, Leonberg, wird zum Leiter, Händlerbeziehungen, ernannt. Er ist Nachfolger von Günter-Rudolf Schwarz.

Werner Frey,

bisher Leiter, Marketing Operations, hat als Leiter, Marketing Planung/Produktinformation, die Nachfolge von Brigitte Kroll-Thaller angetreten. Sein neuer Verantwortungsbereich wird um Händler- und Verkaufsprogramme erweitert.

Dieter Krocke,

bisher Manager, Retail Marketing Strategy, Vauxhall Motors Ltd., wird als Nachfolger von Werner Frey mit der Leitung der Abteilung Marketing Operations betraut, die gleichzeitig um die Verantwortung für die Händlerförderungsprogramme (Incentives/Clubs) erweitert wird.

Die Entwicklung und Umsetzung von kundenorientierten Strategien sind entscheidend für die Erzielung von Wettbewerbsvorteilen und damit für den zukünftigen Erfolg. Um diesem Anspruch zu genügen, wurde der Bereich Service Organisation neu strukturiert.

Wolfgang Schöpf,

bisher verantwortlich für die Kundendienstorganisation, wird zum Leiter, Service Kunden und Systeme, ernannt.

Um Synergieeffekte möglichst weitgehend auszunutzen, wurden das Technische Informations-Center und das neue Kunden-Informations-Center in Bischofsheim zum neuen Service Center zusammengefasst.

Volker Kieser,

bisher Produktgruppen Manager, wird zum Leiter, Service Organisation, ernannt.

Günter-Rudolf Schwarz,

bisher Leiter, Händlerbeziehungen, wird zum Leiter, Service Center, ernannt. Er berichtet an Willy Fey.

Ernst Lotz,

bisher Kundendienstleiter-Mitte, Mainz, wird zum Leiter, Kunden-Informations-Center, ernannt.

Jürgen Klieber,

bisher Technischer Sachbearbeiter in der Abteilung Werkslogistik Fabrikation, wird zum Gruppenleiter Arbeitsvorbereitung und T & Z Planung ernannt. Er berichtet an Dieter Rauch, Leiter Werkslogistik Fabrikation.

Helmut Licht,

bisher Leiter Qualitätssicherungs-Linie Module & Zusammenbauwerk, wird zum Abteilungsleiter Qualitätsförderung Test ernannt.

Karl-Peter Schütt,

bisher Chefingenieur Rohkarosserie, wurde zum Chefingenieur Karosserie ernannt. An Schütt berichten weiterhin Dieter N. Bratke, Karl-Friedrich Stracke, Dr. Bernd Schuster in seiner Funktion als Qualitätsingenieur sowie

Eberhard Göcke,

bisher Leiter ME Karosserie und Fahrzeugmontage Planung, der im Rahmen der Erweiterung seiner Erfahrung zum Leiter Karosserieinnenausstattung, Farben und Sitze ernannt wird. An Göcke berichten Peter Hendrich, Dieter N. Quistorf und Manfred Duvenkamp in seiner Funktion als Qualitätsingenieur. Darüber hinaus wird die Abteilung Innenausstattungs-, Sitz- und Isolationsentwicklung der Abteilung Karosserieentwicklung angegliedert.

Ulrich Reitz,

bisher Leiter Manufacturing Engineering, GM España in Zaragoza, tritt die Nachfolge von Eberhard Göcke an, bisher Leiter ME Karosserie und

Fahrzeugmontage Planung. An Reitz berichten Hartmut August, Eduard Pohl und Helmut Ruff.

Dr. Klaus Hieronimus,

bisher Abteilungsleiter Geräusche und Schwingungen im Fahrzeug, wird zum Leiter der Abteilung Karosserieentwicklung Aerodynamik und Strukturberechnung und -messung ernannt. Er berichtet an Karl-Peter Schütt.

An Dr. Hieronimus berichten Dr. Helmut Berneburg für aerodynamische Forschung, Reinhold Meyer für Karosseriestrukturberechnung und Josef M. Schulze für aerodynamische Entwicklung Modelle 1:5 und 1:1 sowie

Horst Heiderich,

bisher Gruppeningenieur Karosserieentwicklung und -messung außen, der zum Abteilungsleiter Karosserieentwicklung und -messung ernannt wird.

An Heiderich berichten Otto Baumgärtner, Gerhard Bohnenberger, Heinrich Feuchter, Helmut Großmann, Bernhard Häner, Eckhart Höwel, Maximilian Kuncl, Romy Schwindt sowie in ihren übrigen Aufgaben Manfred Duvenkamp und Dr. Bernd Schuster.

Bernd Kessner,

bisher Gruppeningenieur Fahrzeugbeurteilung, Feldtest und Wartungsorientierte Konstruktion, wird als Nachfolger von Dr. Hieronimus zum Abteilungsleiter Geräusche und Schwingungen ernannt. Er berichtet an Will Firnhaber, Chefingenieur Versuch und Werkstoffentwicklung.

Günter Hönicke,

bisher Exekutivingenieur Karosserie-Innenausstattung, kehrt nach 6jähriger Tätigkeit in der PEK zurück, um die Arbeit des Bereichs Design noch weiter zu verstärken. Seine Verantwortung erstreckt sich auf die Verfolgung der Designqualität bis zur Produktion, die Finanzfunktionen des Bereichs und die erweiterte Zusammenarbeit mit Advance Purchasing. Hönicke wird zum stellvertretenden Designdirektor ernannt und berichtet an Design-Chef Ruzzin.

Im Zusammenhang mit der Integration von Konstruktions- und Stabsabteilungen tritt im Bereich Chassis mit Wirkung vom 1. September 1992 folgende Organisationsänderung in Kraft:

Dieter Klee,

Abteilungsleiter, bisher verantwortlich für Fahr- und Triebwerkkonstruktion, übernimmt im Chassis-Stab die Verantwortung für Radaufhängung, Lenkung, Motoraufhängung und Hydraulikkomponenten. Darüber hinaus wird die PE-weite Verantwortung für Entwicklung und Koordination von Verbindungselementen und Leitungssystemen dem Bereich Chassis übertragen.

Folgende Organisationsänderungen sind im Bereich Fahrzeugmontagesteuerung und -kontrolle in Kraft getreten:

Richard Bölling,

bisher Gruppenleiter Schicht Zentraler Rechnerraum, wird zum Leiter Zentraler Rechnerraum ernannt.

Thomas Külpp,

bisher Operator Zentraler Rechnerraum, wird zum Gruppenleiter Schicht Zentraler Rechnerraum ernannt.

Der Leiter des Personalwesens Werke Rüsselsheim, Norbert Küpper, hat mit Wirkung vom 1. September 1992 neue Aufgaben in der Gruppe Struktur-Erneuerung Rüsselsheim übernommen. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers wird

Holger Beigel,

Leiter der Abteilung Arbeitsbeziehungen und Arbeitswirtschaft, kommissarisch die Leitung des Personalwesens Werk Rüsselsheim übernehmen.

Mit Wirkung vom 1. September 1992 traten weiterhin folgende Organisationsänderungen in Kraft:

Alwin Stupp,

bisher Manager Purchasing Planning & Support Functions, wird neue Aufgaben als Manager Vendor Tooling Capacity übernehmen.

Louis M. Paenen,

bisher Manager Beneficial Plans & Risk Management bei GM Continental, Antwerpen, wird zum Manager Purchasing Planning and Support Functions ernannt.

Helmut Frommann,

bisher Purchasing Agent bei GM España, wird zum Sourcing Agent Chassis, Engine & Powertrain ernannt. Er berichtet an Dionisio Martinez Berna.

Jürgen Nietzke,

bisher zuständig für Lieferanten-Qualitätsverbesserungen, wird neue Aufgaben als Manager Supplier Quality Coordination bei GM Europe, Zürich, übernehmen.

Godhard Naujoks,

bisher Leiter Instandhaltung K-130, wird zum Fertigungsleiter Rohkarosserie, Werke Rüsselsheim, ernannt.

Otto F. Herbert,

Fertigungsbereichsleiter Gerippebau und Kundendienst

Edgar Schaumlöffel,

Fertigungsbereichsleiter Rohbau

Adam J. Mohr,

Leiter Qualitätssicherung-Linie Rohkarosserie und Lackiererei, sowie die Betriebsleiter Schicht A/B/C Instandhaltung Rohkarosserie, Siegmund Franzmann, Tahar Bouanani und Heinz Pullman berichten an Godhard Naujoks.

Mit Wirkung vom 1. August 1992 sind folgende Organisationsänderungen in Kraft getreten:

Hugo van der Auwera,

bisher Purchasing Executive GM Europe Production Purchasing für Metallteile, wird zusätzlich zu seiner bisherigen Funktion die weltweite Einkaufskoordination für Einkäufe von anderen Fahrzeugherstellern, z. B. Motoren, Getriebe etc. übernehmen.

Helmut Kittler,

bisher Manager Advance Purchasing/Sourcing, wird zum Purchasing Executive GM Europe Production Purchasing für Chemieteile ernannt.

Werner Hanf,

bisher Purchasing Agent für Elektroteile, wird zum Purchasing Executive GM Europe Machinery & Equipment ernannt.

Dionisio Martinez Berna,

bisher Sourcing Agent Advance Purchasing, Bereich Chassis und Powertrain, wird zum Manager Advance Purchasing/Sourcing ernannt.

Ulrich Fackert,

bisher Development Agent Lieferantenentwicklung und Preisanalyse Metall, wird zum Manager Lieferantenentwicklung und Preisanalyse ernannt.

Harald Grill,

bisher Supplier Development Engineer, wurde zum Development Agent Lieferantenentwicklung und Preisanalyse Metall ernannt.

Personalwechsel bei Quality Network

Informationsbedürfnis gestiegen

Rüsselsheim. Im Interesse einer kontinuierlichen Arbeit in Sachen Quality Network wurden jetzt zwei Stellen neu besetzt. Treufried Peter Preikschat, bisher Leiter Händlerentwicklung und Vertriebsförderung, wurde als Nachfolger von Hans Rogl zum Leiter Quality Network im Bereich Verkauf, Service und Teile und Zubehör ernannt. Um den im Rahmen einer neuen Un-

Hans-Jürgen Riedel,

bisher Leiter Wertanalyse in der Abteilung MEK Fahrzeug-Recycling, wurde zum Development Agent Lieferantenentwicklung und Preisanalyse Rohmaterial ernannt.

Gerhard Kranz,

bisher Purchasing Agent Anlageneinkauf, Bereich AE 10, übernimmt neue Aufgaben im Rahmen der interdisziplinären Steuerungsgruppe „Struktur-Erneuerung Rüsselsheim“.

Eberhard Wagner,

bisher Purchasing Agent Anlageneinkauf, Bereich AE 20, wurde zum Purchasing Agent für Elektroteile ernannt.

Martin Schmidt,

bisher zuständig für den Global Sourcing Prozeß im Anlageneinkauf, wurde zum Purchasing Agent Anlageneinkauf Bereich AE 10, ernannt.

Franz Arnold Bengel,

bisher Einkäufer im Anlageneinkauf, wird zum Purchasing Agent Anlageneinkauf, Bereich AE 20, ernannt.

Gerhard Dörhöfer,

bisher Leiter, Händlergeschäftsführung und Kommunikation, GM Europe, wird zum Leiter, Händlerentwicklung, ernannt. Er übernimmt damit einen Teil des ehemaligen Aufgabengebiets von T. Peter Preikschat.

ternehmenskultur wachsenden Informationsbedürfnis der Mitarbeiter gerecht zu werden, wurde in Rüsselsheim darüber hinaus eine neue Funktion Kommunikation, Quality Network und ACIP-Koordination eingegliedert. Zum Leiter dieser neuen Abteilung wurde Josef Wagner ernannt. Zuvor leitete er die fachliche Weiterbildung, Technik. op

Briefe an die Opel Post

Nachtschicht vergessen?

Am 2. September lag die Opel Post an den Portalen im Werk Bochum aus. Sie wurde auch eifrig von den Kollegen der Dauernachtschicht mit ins Werk genommen. Als Fußballfan interessierte man sich natürlich für die Anrufaktion Bayern München - Hamburger SV. Aber bei näherem Hinsehen stellte sich heraus, daß die Anrufaktion

von 18.30 - 19.30 Uhr schon zu Ende war.

Großer Ärger bei den Kollegen und viele Anrufe beim Betriebsrat.

Wir hoffen beim nächsten Mal, die Opel Post früher zu erhalten. Vielleicht macht man ja auch eine Extra-Aktion für die Dauernachtschicht in Bochum.

Peter Jalant, Betriebsrat



Josef Wagner



Treufried Peter Preikschat

Pontiac Trans Sport ab 1993 über Opel-Händler

Einer für Sieben

Rüsselsheim. Opel übernimmt ab Frühjahr 1993 den Vertrieb der optisch und technisch modifizierten Großraumlimousine Pontiac Trans Sport. Opel-Händler in Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Italien, Spanien und Portugal werden den Trans Sport verkaufen und stehen mit bewährtem Service zur Verfügung.

„Wir tragen damit der wachsenden Nachfrage nach Großraumlimousinen Rechnung und bieten dieses Fahrzeug auf einer breiten Vertriebs-Basis an“, sagt Georg Hehner, Verkaufsvorstand der Adam Opel AG. „Der Pontiac Trans Sport ist mit seinem fortschrittlichen Design, seinem hohen Fahrkomfort und dem speziell für europäische Verhältnisse abgestimmten Fahrwerk eine Bereicherung auf dem Markt.“

Der Pontiac Trans Sport

zielt in das stark wachsende Marktsegment der frontgetriebenen Großraumlimousinen. Ab Frühjahr 1993 ist der vielseitige, komfortable Sechssitzer (auf Wunsch mit sieben Sitzen) mit neuem Design, auf europäische Straßenverhältnisse abgestimmtem Fahrwerk und in zwei Antriebs-Varianten lieferbar:

- mit einem effizienten 108 kW/147 PS starken 2,3-Liter-Vierzylinder (Quad4) mit Vierventiltechnik, der seine Kraft über ein manuelles Fünfganggetriebe auf die Vorderräder überträgt.

- mit einem besonders leistungsfähigen, drehmomentstarken 3,8-Liter-V6 mit 127 kW/173 PS, der serienmäßig mit einer Vierstufen-Automatik kombiniert ist.

Nach ECE-Norm verbraucht der Vierzylinder im Drittmix 10,5 Liter bleifreies

Normalbenzin pro 100 Kilometer, der Sechszylinder 11,2 Liter. Beide Motoren sind mit geregelten Dreibeige-Katalysatoren ausgerüstet und erfüllen die strengen US '93 Abgasgrenzwerte.

Das Fahrwerk des Pontiac Trans Sport stimmten die Opel-Ingenieure auf europäische Straßenverhältnisse und Fahrsituationen neu ab. Die Karosserie des Pontiac Trans Sport besteht aus Kunststoffelementen, die mit einem stabilen Gitterrahmen aus größtenteils verzinkten Blechpreßteilen verklebt sind. Größtmöglichen Schutz vor einem Seitenaufprall bieten Stahlrohre in den Seitentüren. Dank aerodynamisch gestalteter Kunststoff-Karosserie erreicht der Trans Sport einen niedrigen Luftwiderstandsbeiwert von c_w 0,33.

Der großzügige Innenraum des Trans Sport ist mit sechs (wahlweise sieben) komfortablen Einzelsitzen ausgerüstet und läßt sich vielfältig variieren. Beide Modell-Varianten verfügen über eine reich-



Macht hoch die Tür: Sieben Plätze im Raumleiter

haltige Serienausstattung. Dazu zählen unter anderem Servolenkung, elektronisch geregeltes Anti-Blockier-Bremssystem (ABS), Tempomat, Niveauregulierung an der Hinterachse, Zentralverriegelung, elektrische Fensterheber und ein Stereo-Cassettensystem mit vier Lautsprechern.

Der Pontiac Trans Sport 3,8 V6 bietet darüber hinaus eine Klimaanlage, sportliche Leichtmetallräder und einen elektrisch verstellbaren Fahrersitz.

Seit 1985 wächst das Marktsegment der Großraumlimousinen in Europa ständig, zuletzt jährlich um et-

wa 20 Prozent. Um fast 25 Prozent stiegen die Zulassungen in Deutschland, von rund 16 000 Fahrzeuge 1990 über etwa 22 000 Einheiten im Jahr 1991 auf knapp 15 000 Zulassungen im ersten Halbjahr 1992. Teilten 1989 noch vier Anbieter den Markt unter sich auf, waren es 1990 bereits sechs. **op**



Kommandozone: Schaltgetriebe beim Vierzylinder



Auswahl: Zwei Triebwerke mit vier oder sechs Zylindern

Opel auf der „automechanika“

Kundendienst heißt jetzt Service

Frankfurt/Rüsselsheim. Auf der „automechanika“ stellte Opel sein Servicekonzept für die 90er Jahre vor. Außerliches Zeichen dafür ist eine Namensänderung: Das Unternehmen verwendet jetzt den Begriff „Service“ statt „Kundendienst“.

Unter Kundendienst ver-

stand man früher in erster Linie Dienst am Auto. Unter der neuen Bezeichnung „Service“ sieht der zuständige Bereich unter seinem Leiter Willi Fey mehr, Dienst am Kunden nämlich.

Auf dem – von der Fachwelt hochgelobten – Stand in Frankfurt gab es so auch Informationen zu allen Schwer-

punkten der Service-Arbeit. Breites Interesse bei den Praktikern aus den Servicebetrieben fanden Geräte zur Fahrzeugdiagnose, wie Tech-Tester und das Techline-System.

Ein wichtiger Punkt in einer ganzen Reihe von Präsentationen war auch der Umweltschutz. Neu ist hier ein Handbuch für Autoverwerter, das

auf der „automechanika“ vorgestellt wurde. Es erleichtert das nach Stoffgruppen getrennte Recycling ausgedienter Opel. Überhaupt sieht das neue „Opel-Umweltschutz-Baustein-System“ eine ganze Reihe von Punkten zum Umweltschutz vor. So erhalten Werkstätten, die den hohen Anforderungen genügen, ein Umweltschutz-Siegel. **op**

Gesucht: Das umweltverträglichste Auto

Corsa Eco auf Platz 1

Kaiserslautern. Auf dem ersten Platz landete jetzt in einer breit angelegten Untersuchung des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) der Corsa Eco.

Gesucht wurde erstmals das umweltverträglichste Auto. 73 Modelle wurden danach bewertet, ob sie neben einem Katalysator auch über asbestfreie Bremsbeläge und löse-

mittelfreie Lacke verfügten. Darüber hinaus interessierte die Jury die Recyclingfreundlichkeit, der Verbrauch, das Geräusch- und Schadstoffverhalten der Fahrzeuge. Die Werteskala reichte von minus 30 bis plus 170. Sieger nach Punkten: Corsa Eco mit 170 Punkten. Der Astra kam auf 140. Damit landeten gleich zwei Modelle von Opel auf dem Siebertreppchen. **op**



Nett zur Umwelt: Corsa Eco liegt ökologisch richtig

Gruppenarbeit in Bochum

Flächendeckend im Team

Bochum. Für rund 10 000 Mitarbeiter bei Opel gilt schon die Gruppenarbeit. In Bochum soll sie in den Werken II und III noch in diesem Jahr flächendeckend eingeführt werden.

Dort werden dann 3700 Mitarbeiter in 300 Gruppen Autos bauen. Und sechs Gruppen mit insgesamt 90 Mitarbeitern des Werks I sollen in der Mo-

tor-Endaufrüstung arbeiten. Weitere 46 Teams werden noch in diesem Jahr in verschiedenen Bereichen wie Preß- und Komponentenwerk oder Rohbau gebildet. Sie haben 650 Mitglieder.

Auch die Motoren- und Getriebemontage in den Werken I und II bekommt Gruppenarbeit. Rund 400 Mitarbeiter werden dann in 30 Gruppen zusammengefaßt. **op**



Im Zeichen der Umwelt: Opel auf der automechanika

Abschiedsvorstellung

Motorsportmanager Helmut Bein tritt ab

Rüsselsheim. Motorsport bei Opel ohne Helmut Bein, das scheint kaum vorstellbar. Schließlich machte „Helle“ knapp 20 Jahre lang allem Beine, was die Marke mit dem Blitz auf die Räder stellte.

1973, als Bein als „Motorsportleiter Deutschland“ sein Büro in Rüsselsheim bezog, hatte er bereits eine große Karriere als aktiver Motorsportler hinter sich. Nach einer erfolgreichen Zeit auf zwei Rädern entschloß sich Bein 1957 zum Umstieg in einen nur wenig renntauglichen Fiat 1100. „Ich hatte mich schon

immer geärgert, daß die Herren in ihren Autos das Sportabzeichen mit Radio und Heizung machten und ich mich auf dem Motorrad abkämpfen mußte“, begründet „Helle“ heute schmunzelnd seinen Umstieg.

Erfolge stellten sich schnell ein, unterlegenes Material verhinderte in den Anfangsjahren den großen Durchbruch. Der kam 1962, als Bein mit einem DKW seine erste Deutsche Rallyemeisterschaft gewinnen konnte. Der zweite Streich folgte 1967: Deutscher Rallyemeister, diesmal allerdings auf einem Werks-BMW. Im selben Jahr wech-

selte der gelernte Steuerberater (Bein: „Das glaubt mir heute keiner“) mit Haut und Haaren ins Motorsportlager und avancierte bei den Bayerischen Motoren Werken zum „Leiter Rallye- und Breitensport“. Als „Spielertrainer“ verhalf er den Bayern nach 1967 auch 1970 zu einem weiteren Meistertitel im Rallyesport.

Drei Jahre nach dem dritten Titel machte er sich schließlich auf den Weg von der Isar an den Main. Eine Entscheidung, die bis heute weder Bein noch die Adam Opel AG bereut haben. Zwar setzte sich der schnelle Pfälzer nicht mehr persönlich hinter Steuer, aber er sorgte maßgeblich dafür, daß sich große motorsportliche Erfolge blitzartig einstellten.

1975 wird Opel mit Walter Röhrl und Jochen Berger Rallye-Europameister. 1982 schließlich der absolute Höhepunkt: Walter Röhrl und Copilot Christian Geistdörfer erringen auf einem Opel Ascona 400 die Rallye-Weltmeisterschaft. 1989 fährt Sepp Haider den Werks-Kadett GSi 16V zur Deutschen Rallyemeisterschaft.

Auch den anschließenden Schritt auf befestigte Pfade, zum Rundstreckenrennsport, prägte Helle Bein mit all seinem im Laufe der Jahrzehnte angesammelten Wissen. Der Titel in der Deutschen Formel-



Siegertypen: Helle Bein im Formel 3



Ob auf zwei Rädern . . .



. . . oder vier Rädern: Helle Bein macht allem Beine

Opel-Cup '92

Treffpunkt Hohenecken

Kaiserslautern. „Wir möchten über den Sport Kontakte zwischen den Werken knüpfen“, erklärte Hans-Jürgen Barwig, Lehrer der Rüsselsheimer Werksberufsschule bei einem Fußballturnier im pfälzischen

Hohenecken. Teams aus den drei westdeutschen Werken trafen sich dort, um den Opel-Cup 1992 auszuspielen. Überlegener Sieger war die Mannschaft aus Rüsselsheim, die 5 : 1 gegen Kaiserslautern spielte. op

Wichtig für Rentner

Sprechzeiten der Altersversorgung

Rüsselsheim. Die Abteilung Altersversorgung für Lohnempfänger hat jetzt Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr Sprechstunde. Längere Wartezeiten lassen sich durch Vereinba-

rungeines Termins vermeiden. Ansprechpartnerin ist Brigitte Hampl, Telefon 63 13. Die Abteilung Altersversorgung ist im Erdgeschoß des Gebäudes D 10, Zimmer 25. op

Freundschaftsspiel

FC Kicker vorn

Groß-Gerau. Ein Fußball-Freundschaftsspiel zwischen dem FC Opel-Kicker und dem FC Türmodul endete 4 : 2. Die Tore für die Kicker schossen Uwe Becker, Pio Brogno, Dietmar Rumpf und Any Wolter. Beide Türmodultreffer landete Joanis Effikis. Die Mannschaften aus dem K 40 vereinbarten ein Rückspiel. flo

Vorschlagswesen Kaiserslautern

300 000 Mark für Mitarbeiter

Kaiserslautern. Mit der Höchstprämie von 100 000 Mark wurden jetzt drei Teams aus dem Kaiserslauterner Werk ausgezeichnet.

Die von Gerhard Höhn, Harald Lichter, Peter Seitz, Horst Balter und Kurt Mang entwickelte Idee, Wendschneidplatten einfach nachzuschleifen, statt sie zu verschrotten, bedeutet eine Ersparnis von 335 000 Mark pro Jahr. Ebenso einfach wie pfiffig fiel der Vorschlag des Duos Klaus Diehl und Herbert Böbler aus. Ersparnis: 635 000 Mark jährlich. In einer kleinen Feierstunde würdigte Jochen Ohse, Werksdirektor von Kaiserslautern, gemeinsam mit Opel-Chef David Herman und

Fertigungsvorstand Peter Enderle die Opel-Mitarbeiter. „Gruppenarbeit fördert besonders die Eigenverantwortung und schafft mehr Transparenz am Arbeitsplatz“, so Ohse. Als drittem im innovativen Bunde gelang dem Team um Heinz Brunckhorst, Karl Seel, Stefan Junker, Hans-Peter-Klein, Peter Faust, Joachim König und Harald Lackmann im Bereich der Kunststofffertigung eine Ersparnis von 340 000 Mark. Lohn der Mühe: 100 000 Mark. Die Bereitschaft, sich am Vorschlagswesen aktiv zu beteiligen, wird durch Zahlen belegt. So stiegen die eingebrachten Vorschläge in diesem Jahr um mehr als 40 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. op

Sportsponsoring in der Diskussion

Erfolgreiches Engagement

Rüsselsheim. In der letzten Ausgabe sprach die Opel Post mit Hans Wilhelm Gäb, Vizepräsident von General Motors und zugleich Präsident des Deutschen Tischtennis-Bundes und der Europäischen Tischtennis Union über die Erfolge der Opel-Sportpartner in Barcelona. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Gäb auch über Sportsponsoring. Lesen Sie, warum Opel sich hier so engagiert.

Opel Post: Seit fast zehn Jahren tritt Opel als Sponsor des Sports auf. Wird sich an den Gepflogenheiten etwas ändern, werden neue Ziele verfolgt?

Gäb: Opels Engagement hat sich als erfolgreich erwiesen. Und wenn Opel bei der Verbindung mit dem Sport nicht in Routine erstarrt, wird das Unternehmen auch durch diese Art der Kommunikation auch in Zukunft großen Nutzen haben.

Opel Post: Ist Sport-Sponsoring eigentlich noch zeitgemäß, oder müssen sich die Sponsoren andere Themen zuwenden – zum Beispiel Sozio- oder Umwelt-Sponsoring?

Gäb: Opel hat ein klassisches Beispiel von „Umwelt-Sponsoring“ gegeben, als wir den Katalysator serienmäßig auch bei den Kleinwagen eingeführt haben – als erste Autofirma in Europa. Wir müssen unsere Produkte und ihre Fertigungsprozesse auch in Zukunft noch umweltverträglicher gestalten, damit sie mit unserer Welt koexistieren können. Die vielfach als modisch empfundene Erklärung einiger Theoretiker, Sport-Sponsoring sei nicht mehr

aktuell und müsse durch die von Ihnen genannten Begriffe ersetzt werden, wird im übrigen durch Zahlen und Fakten im Markt widerlegt.

Opel Post: Mit dem Sport-Sponsoring strebte Opel ganz bestimmte Ziele an. Sind diese aus Ihrer Sicht erreicht?

Gäb: Wenn Sie mit Ihrer Frage auf die Imageprofilierung abzielen – selbstverständlich muß Opel weiter daran arbeiten. Dies hat in erster Linie durch gute und zeitgemäße Produkte zu geschehen. Wenn ein Unternehmen darüber verfügt, kann es eine Vielfalt von Kommunikationswegen wählen, seine Leistung ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken. Unter diesen Kommunikationsmöglichkeiten kann Sport-Sponsorship, wie sich gezeigt hat, eine wesentliche Rolle spielen. Aber wie gesagt – gute Kommunikation läßt sich nur auf der Basis guter Fakten erarbeiten. Es liegt an unseren Ingenieuren, unserem Management und unserer ganzen Belegschaft, eine unternehmerische Leistung zu erarbeiten, über die zu sprechen sich lohnt. Image ist das Ergebnis einer Gesamtleistung. op

Kaiserslautern

Dieter Reinhardt im Ruhestand

Kaiserslautern. 41 Jahre stand er in den Diensten von Opel, zuletzt als Fertigungsbereichsleiter Chassis und Kunststoff – jetzt ging Dieter Reinhardt in den Ruhestand. 1935 in Mainz geboren, begann er 1951 eine Maschinen-schlosserlehre in Rüssels-

heim. Nach einem Maschinenbaustudium arbeitete Reinhardt in der Werkzeugforschung, die er viele Jahre leitete. 1988 ging er in die Pfalz. Werksdirektor Jochen Ohse verabschiedete Dieter Reinhardt jetzt in den Vorruhestand. op

Ehre für den Werksgründer und die Mitarbeiter

Mainz hat jetzt Adam-Opel-Straße

Mainz. Frankfurt hat eine Rödermark auch und natürlich Rüsselsheim: In den drei Städten gibt es Adam-Opel-Straßen. Jetzt benannte auch Mainz eine nach dem Werksgründer.

Im Ortsteil Hechtsheim der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt führt die rund 250 Meter lange Adam-Opel-Stra-

ße durch ein neues Gewerbegebiet. Obwohl dort auch andere Industrielle wie Robert Bosch per Straßenbenennung geehrt wurden, wollte die Stadt mit der Namensgebung bewußt die traditionelle Verbundenheit mit dem Automobilunternehmen bekunden. Schließlich wohnen rund 200 Mitarbeiter im Ortsteil. Grund genug für den Ortsbeirat, sich

einstimmig für den Namen zu entscheiden. Die Initiative ging dabei von Willi Mildberger aus, einem pensionierten Lackiererei-Meister und jetzigen stellvertretenden Ortsvorsteher.

Im Rahmen einer Feier enthüllten der Aufsichtsratsvorsitzende, Ferdinand Beickler, und der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats, Richard Heller, zusammen mit ihm und Ortsvorsteher Hans Stenner das Straßenschild. Der in Hechtsheim geborene Beickler wertete die Entscheidung des Ortsbeirats „als ein deutliches Zeichen dafür, daß die Popularität unseres Unternehmens und das Ansehen seiner Produkte nichts von ihrem Glanz eingebüßt haben“. Hechtsheim und Opel hätten etwas sehr Wichtiges gemeinsam: „Die Menschen, die hier leben.“

Auch Heller sieht in der Straßenbenennung eine doppelte Auszeichnung: „Sie ehrt den Firmengründer, aber



Taufpaten: Richard Heller, Willi Mildberger, Ferdinand Beickler (v.l.)

auch tausende Beschäftigte.“ Genauso gebe es eine Wechselwirkung zwischen Opel und Hechtsheim: „Das Automobilunternehmen bietet qualifizierte Arbeitsplätze, und aus Hechtsheim kommen gute Fachkräfte“, sagte der Betriebsratsvorsitzende.

Auch andernorts ehrt man Adam Opel. Im Stadtplan des zu Rheinland-Pfalz gehörenden Kaiserslautern finden sich, wen wundert es, gleich zwei Straßen, die nach Werk oder Werksgründer benannt sind. Da gibt es den Opel-Kreisel vor dem Hauptportal

und die Opel-Straße in Siegelbach. Den Rekord hält freilich Rüsselsheim. Hier verwirren gleich vier Opel-Plätze oder -Straßen die Briefträger: Georg und Dr. Fritz Opel bekamen schon vor langer Zeit ihre Straßen, und kürzlich kam der Sophie-Opel-Platz hinzu. flo

Skulpturen für Rüsselsheim

Azubis schaffen Kunstwerke

Rüsselsheim. Das war einmal eine etwas andere Arbeit für die Auszubildenden in der Lehrwerkstatt. Sie stellten Skulpturen her, die jetzt an verschiedenen Stellen in Rüsselsheim aufgestellt wurden.

Die Kunstwerke bestehen aus 20 Millimeter starken

Stahlplatten und stellen Familien dar. Entworfen hat sie der örtliche Künstler Ottmar Hörl. An sechs Plätzen mit viel Publikumsverkehr sind sie jetzt zu sehen.

Rund drei Monate arbeiteten die Azubis an den Skulpturen. Die lebensgroßen Stahlfiguren wiegen bis zu 200 Kilogramm. flo



Foto: Privat

Kunststunde: Skulpturen aus der Lehrwerkstatt

Opel Post-Aktion

Freikarten waren im Nu vergriffen

Rüsselsheim. Die Opel Post kam, die Mitarbeiter sahen und einige siegten: Die 60 Freikarten für das Spiel des Opel-Sportpartners Bayern München gegen den Hamburger SV waren innerhalb von 39 Minuten und drei Sekunden weg.

Die Redaktion hatte dazu aufgerufen, ab 18.30 Uhr anzu-

rufen. Katrin Michels, eigens für diesen Zweck bestellte PR-Sekretärin, traute Augen und Ohren nicht: Noch nie zuvor sah sie so häufig die roten Lämpchen am Telefon blinken und das Türulü der Telefonanlage tönen. Mitarbeiter aus Bochum und Kaiserslautern waren ebenfalls dabei, die am Tag drauf ihre Karten in Empfang nehmen konnten. op



Foto: Lorek

Opel Post Aktion: Katrin Michels am Freikartentelefon

Barbara Rittner, Rainer Zobel, Andreas Thom:

Neue Autos für die Stars

Rüsselsheim. Prominente Sportler gaben sich bei Heinz Gabb im Kundendienst die Türklappe in die Hand: Rainer Zobel, Andreas Thom und Barbara Rittner fahren auf Opel ab.

Rainer Zobel, 43 Jahre alter Trainer des Fußball-Bundesligisten 1. FC Kaiserslautern, entschied sich („Die Farbe Aubergine hat allerdings meine Frau ausgesucht“) für einen Omega Caravan mit Diamant-Ausstattung und 2,0-i-Motor. Fußball-Nationalspieler Andreas Thom (Bayer Leverkusen) wählte einen cosmosblauen Astra GL mit 1,4-i-Motor. Denn: „Im Stadtverkehr an Rhein und Ruhr brauche ich ein kleines, wendiges Auto, das zudem möglichst wenig Sprit verbraucht.“ Mit dem Astra hat der frühere DDR-Auswahlspieler aus Berlin die Gewißheit, daß der private Geldbeutel nicht über Gebühr für Benzin beansprucht wird.

Die 19jährige Barbara Rittner nutzte die kleine Pause zwischen den US-Open in Flushing Meadow und dem Damentennisturnier in Leipzig, um ihren neuen Calibra Turbo am Portal 30 abzuholen. Die Siegerin des Wimble-

don-Juniorinnen-Turniers von 1991 liebt es halt ein wenig schneller. „Doch mit den 204 PS – da muß ich mich erst

noch dran gewöhnen.“ Daß der neue Calibra Turbo sechs Gänge hat, sorgte zunächst für kleine Verwirrung, „aber

da werde ich schon mit zu-rechtkommen“, gab sich die für Leverkusen spielende Barbara selbstbewußt. df



Omega Caravan: Einmal etwas anderes als die Trainerbank für Rainer Zobel

Besuch in Saginaw/Michigan

Information vor Ort

Kaiserslautern. Im Sommer kommenden Jahres beginnt die Saginaw Deutschland GmbH mit der Herstellung von Servolenkgetrieben. Die Gesellschaft, ein Jointventure zwischen der GM-Tochter Saginaw und Opel, hat sich auf die Fertigung von Antriebs- und Lenkeinheiten spezialisiert und produziert auf dem Gelände des Kaiserslauterer Werkes schon seit

über einem Jahr Antriebswellen.

Zwei ihrer Mitarbeiter, Joachim Polke und Winfried Dewes, informierten sich nun am Stammsitz des Unternehmens in Saginaw (Michigan) über Produktionsstätten, Stand der Technik, Produktqualität und anderes mehr. Dabei fiel den Kaiserslauterer Mitarbeitern vor allem die Arbeitsdisziplin und die Bereitschaft der ame-

rikanischen Belegschaft auf, Wartungs- und Justiarbeiten während der Pausen durchzuführen, um die Verfügbarkeit der Anlagen sicherzustellen.

Auch bei Saginaw in den vereinigten Staaten spielt das Qualitätsbewußtsein eine herausragende Rolle. Es werden Qualitätssitzungen abgehalten, an denen vom Bedienungsmann bis zum Quali-

tätschef alle Mitarbeiter teilnehmen. Probleme und Lösungen dort stimmen mit bisherigen Erfahrungen der Mitarbeiter in Kaiserslautern oft überein. Deshalb plant man in der Pfalz, mindestens zwei weitere Mitarbeiter nach Michigan zu entsenden. Ihre Erkenntnisse sollen sie dann Mitarbeitern, die nicht zu Saginaw reisen, weitergeben. op